



Mitteleuropäische National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteleuropäischer National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Bismarckstr. 10. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Postfach 2024. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Provinz. Für Unterhalt und
weiteren eingehende Beiträge siehe Brosch. — G. 111.
Leitung: Halle (Saale), Postfach 118, Fernr. 276 31.
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 186

Bezugspreis monatlich 2,- RM. (postfrei) 30 RM.
Quartalspreis 5,- RM. (postfrei) 1,10 RM. (einl. 4,08 RM.
Jahrespreis 12,- RM. (postfrei) 12,- RM. (einl. 48,96 RM.
— u. s. w. — monatlich 1,- RM. Keine Bestellungen ohne
Zahlung infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 9. Juli 1934

Scharfe Sprache der japanischen Presse:

England - Erbfeind Japans

Vor Beginn der Tientsin-Verhandlungen - Wachsende antienglische Stimmung in Japan - Grund- fällige Milderung der Londoner Chinapolitik gefordert: „England, Hände weg vom Orient!“

Tokio, 8. Juli. Die immer mehr um
sich greifende antienglische Bewegung in
Japan hat durch erneute große Kundgebungen
der patriotischen Verbände und Organisa-
tionen in Tokio eine weitere Verstärkung
bekommen. Die englischen Konsulats-
gebäude vor der britischen Botschaft in
Tokio wurden von Tausenden von Japanern
wiederholt. Dem britischen Botschafter wurde
eine Entschuldigung überreicht, die besagt, daß
die britische anti-japanische Politi-

kung im Chinakonflikt den Fernost-
Frieden gefährde. Das gesamte
japanische Volk unterliege Regierung und
Rechtsmacht in der Forderung nach grundsätz-
licher Milderung der britischen Chinapolitik,
gegen die der schärfste Protest erhoben wurde.
Der Demonstrationsszug führte große
Schreie mit, die die Mitschriften lauten:
„Abernichtig Eng in englischer Politik
gegen England! Nieder mit England-
faßliches Helfershelfern! „Eng-
land, Hände weg vom Orient!“ Auch
hundertfach wiederholt. Überreichten dem
britischen Botschafter Gratie persönlich eine
antienglische Entschuldigung.

Vorgänge in Tientsin verhandelt werden
würde. Die Grundfragen der Kon-
zeptionen müßten schon deshalb erörtert
werden, weil die militärischen Operationen
in den letzten Jahren häufig durch
sogenannte internationale Niederlassungen
behindert worden seien, besonders in den
Kämpfen um Shanghai. Generalmajor
Wang beglückwünschte jedoch nochmals die
britische Regierung bezüglich ihrer un-
würdigen Behandlung von Engländern in
Tientsin als Verleumdung der japanischen
Armeen.

Deutsche Krankenschwestern aus Polen ausgewiesen

Katowice, 8. Juli. Nachdem erst kürz-
lich zwölf reichsdeutsche Schwestern des
Jüdischen Krankenvereins in Katowice von den
polnischen Behörden ausgewiesen worden
sind, ist jetzt der noch verbliebenen vier-
zehn deutschen Schwestern dieser
Anstalt am Donnerstag mitgeteilt worden,
daß sie mit sofortiger Wirkung ihre
Tätigkeit aufzugeben hätten. Es
handelt sich hier wie im ersten Falle um
bevorzugende Krankkräfte, die zum Teil
jahrzehntlang ihre hilfreiche Tätigkeit
gegenüber allen Kranken ohne Rücksicht auf
ihre Volkstum ausübten. Damit ist das ge-
samte deutsche Personal im Jüdischen
Krankenhaus trotz langjähriger Dienstver-
träge beseitigt worden.

Die japanische Presse beschäftigt sich aus-
führlich mit dem Fortschreiten der antienglischen
Bewegung und betont übereinstimmend,
daß die Politik der Konferenz zum
Wendepunkt für die japanisch-englischen Be-
ziehungen werden müsse. „Nichtig Schin-
bun“ bezeichnet England als den „Erb-
feind Japans“ der im Namen der
Menschlichkeit und Gerechtigkeit aus dem
Fernen Osten vertrieben werden müsse.

Die britische Niederlassung in Tient-
sin, so betont Wang schließlich, sei das
Zentrum agitatorischer Un-
triebe und somit der Unruhen in Nord-
china. Die Zahl von Terrorakten höflich-
willkürlichen Gebräues, deren Herd in der
Konzeption zu suchen sei, sei groß. In
Tientsin seien über 150 Fälle von
Brandstiftung und über 200 Fälle
von Sabotageakten an Eisenbahnen,
Ermordungen von japanischen
Gefangenen und anderen Ausschreitungen vor-
gekommen. Ohne genaue Kontrolle der
britischen Konzeption in Tientsin könne von
Frieden keine Rede sein. Die japanischen
Organisationen seien noch heute in
den Konzeptionen am Werk. Die militä-
rischen Vertreter Japans in Tientsin würden
sich als Repräsentanten des gesamten Volkes
und in diesem Geiste sollte die Konferenz
geführt werden.

Es geht um die ausländischen Niederlassungen

Generalmajor Wang, der Leiter der
japanischen Tientsin-Abordnung bei den Ver-
handlungen mit England, erklärte zur Ge-
samtheit, daß die Konferenz erfolglos
bleiben würde, falls nur über die lokalen

Irland kämpft im Kriegsfall gegen England

Erklärung des irischen Geheimensenders: Britische Armee wird in Irland aufgerieben

UP. Belfast, 8. Juli. (Sig. Meld.)
Die irische Republikanische Armee hat einen
Wachstums in der Tätigkeit gezeigt, über
die in der Nacht zum Sonntag erklärt
wurde, daß jede englische Soldat von einer
Welle der Herabsetzung heimgeführt werden
würde. Falls England einen Krieg führen
solle, werden wir daran achten, daß kein
Friede in der englische Armee eintritt, daß
keine Waffenmittel von Irland nach
England gehen, daß es in der irischen We-
stern keine Siegerzeit für englische
Schiffe gibt und daß die Armee, die
England wird nach Irland schicken
müssen, aufgegeben wird. Man nimmt
hier an, daß der Sender von der Leitung
der irischen Republikanischen Armee in
Dublin betrieben wird.

auf die Nerven fallen. Nicht genug
damit, daß sie bereits die Rasenfelder des
Krieges überfallen und diese für viele
Engländer dabei unerschrocken machen, brin-
gen sie es vor einigen Tagen sogar fertig,
in einem bekannten Kaffee eine richtige
Judenbojezeit nach altem Ta-
mud-Modus zu inszenieren. Zu diesem
Zweck wurde die ganze Menge des Kaffees
gemietet, wobei man sogar Journalisten
und Pressephotographen benutzte. Aber nur
der marxistische „Daily Herald“ machte be-
sondernde hieron Gebrauch. Im
Wilde wurde die besagte Szene festge-

halten, bei der das jüdische Brautpaar auf
Gastgeflügel herumtrampelt.
Für die allgemeine Stimmung im Lande
ist eine Debatte im englischen Oberhaus
über das Jüdischen Problem bezeichnend.
Der parlamentarische Untersuchungssekretär
für die Kolonien, Lord Dufferin und
Auch, sprach nämlich ein, daß die anti-
emittische Stimmung in England
wuchs. Jedes weitere Zunehmen der
Empireagenten würde das anti-jüdische
Gefühl, das in England ebenso wie in fast
jedem anderen Staate der Welt vorhanden
ist, nur verstärken.

Widerliche Judenfragen in London

Der aus Deutschland emigrierte Jude
Nicol Rosenbergs wurde in London
dabei ertappt, als er zwei Foto-Kameras
nach England einschmuggeln wollte. Die
Polizeibeamten hielten weiter fest, daß Rosen-
berg ein einträgliches Geschäft mit ein-
heimischen Waren betrieb. Das Gericht
rekrutierte den jüdischen Schmutzler zu drei
Monaten Gefängnis und empfahl seine
Verweisung aus England nach Verbüßung
der Strafe.
Es macht sich überhaupt in letzter Zeit
bemerkbar, daß die vielen jüdischen Emi-
granten den Engländern gehörig

Neuer deutscher Höhenrekord

Im Leichtflugzeug 9125 m Höhe erreicht

Berlin, 8. Juli. Nachdem erst vor
wenigen Tagen — wie gemeldet — ein
Höhenflug des Göttinger Baggenführers
ein Höhenrekord in seiner Klasse auf-
gestellt hatte, konnte die deutsche Luftfahrt
wiederum einen neuen Erfolg erringen.
Der Schpieler der Stütz-Motorenwerke,
Bernhard Fils, startete am Freitagmorgen
mittags in Döhlungen mit der Motorflugschiff
Magdine Me 108 „Tajun“ zu einem
Höhenrekordflug und erreichte hierbei eine
Höhe von 9125 Meter.

deutschen Flugmaterials erneut erfolgreich
unter Beweis gestellt.
Am Sonnabendnachmittag wurde im
Großen Ausstellungspalast von Brüssel die
zweite Internationale Luft-
fahrtausstellung feierlich eröffnet.
Für die Ausstellung sind neben Belgien die
britische Luftfahrt, ferner England, Frank-
reich und das Protektorat Böhmen-Mähren
beteiligt. Der Eröffnung wohnten außer
führenden belgischen Persönlichkeiten u. a.
Generalmajor Generaloberst Wilhelm
General Vulliamin und der englische Luft-
marschall Sir Nevill bei.
Im Mittelpunkt des deutschen Standes
steht ein Einzelflugzeug Junker Ju 52
des allgemeinen Aufwärtens auf sich.
Aufgehoben werden Schall- und Hebungsmas-
chinen, das Doppeldeckerflugzeug D 5
„Meier“, ferner Modelle, Flugmotoren und
Zubehörsätze gezeigt.

Neue Welt im Werden

Von Dr. W. Esser

Großbritannien hat es in dieser Woche
an nichts festem lassen, seine politische
Schwäche und den Zerfall seines Einflusses
weiter bloßzulegen. Es setzte wieder eine
Vigilanzwelle gegen Deutschland in Aus-
sicht, die jedoch nur behäftigt, wie heißt es
von einer Kernenergie befallen ist. Durch
Verleumdung Deutschlands möchte es die
politische Verleumdung abtreiben, die ihm
seine Stellung an die Spitze aus Moskau
und sein Zurückweichen vor den Forderun-
gen Japans auferlegt. Doch der engli-
sche Verleumdungsbeitrag bekräftigt das
alte Wort: wer schimpft hat Unrecht. Die
Welt ist ein der Welt, die in Europa
mit dem Aufstieg des nationalsozia-
listischen Deutschlands begann, läßt sich nicht
durch Schimpfen aufhalten. Es ist auch eine
erklärliche Kurzsichtigkeit des englischen
Weltreichs, wenn es glaubt, die Verengung
des europäischen Staatensystems durch
die Einbreitung sozialistischer Abdröckel
zu können. Dafür greifen die Wurzeln der
Kräfte, von denen die Weltordnung ansetzt,
zu tief in die Bewegung der Völker. Sie
sind so hart, daß von ihnen nicht eine
Neuordnung Europas ausreicht, son-
dern die Neuordnung der Erde.

England muß deshalb schon von allen
guten Weltlern verlassen sein, wenn es sich
bietet unaufrichtiger Entschuldigung mit dem
Mitteln überlegen will, die längst in der
Stumpflammer des imperialistischen Zei-



Der neue persönliche Adjutant des Führers,
Korvettenkapitän Albrecht

alters lagen. Zur Zeit des blühenden engli-
schen Imperialismus war es eine oft er-
folgreich angewandte Methode, jedes Volk,
das an der Verteilung der Welt auch An-
teil haben wollte, mit Hilfe der Ein-
breitung sozialistischer niedrigeren. Nach 1914
konnte England die ganze Welt für sein
Ziel kämpfen lassen, Deutschland den Platz
in der Welt wieder abzugeben. Daß Eng-
land zu diesem Mittel heute wieder greift,
um uns unter dem eigenen Lebensraum zu
verlieren, kennzeichnet zwar die völlige
Verkommenheit der neuen Weltlage, ist jedoch
ein treffender Beweis dafür, daß es seit
Verfall es nichts verstanden und nichts
hinweggesehen hat. Es müssen alle besen-
derlichen Friedensarbeiten englischer Minister,
wenn ihr Tun gegen sie spricht. Der Un-
geli von Versailles beherrschte heute wie
damals die Köpfe der englischen und fran-
zösischen Regierung, denn die Einbreitung
sozialistischer beruht ganz auf der demagogischen
Verleumdungswelt, Deutschland auf ewig
unterworfen zu halten.

Der Verfall der Welt ist der nationalsozia-
listischen Deutschland und keiner 80 Millio-
nen Menschen leidet aber diese aberformige Zer-
stückelung der Nation und die Unterdrückung
des Volkes entziehen ab. Unsere Ehre und
Völkerwürde sind ab. Dieser Erde werden
sicheren uns, weiterer Rechte zu kooperieren
als England oder Frankreich. Kein Verfall
hat England für ewig den Anspruch auf
den Besitz der Erde und Räume dieser
Welt verlassen. Das es heute besitzt, an-

Verhältnisse im Südosten erheblich geklärt

Bulgariens Presse zum Berlin Besuch Kjossewanoffs - Störungsmanöver bleiben unbeachtet

hört nirgendwo zu seinem eigentlichen Lebensraum. Nur Habier und brutale Gewalt liehen es ein Weltreich aufzumachen, das es heute auch gegen die Wölfer verbleibt, in deren Lebensraum es widerrechtlich eingedrungen ist. Deutschland dagegen hat seinen Ruf durch fremde Vorkrämer aus sich genommen. Und noch nie hat es fremden Vöden beunruhigt. Aber als die maßgebende Macht Europas kam es nicht ihnen, wie ihm Europa den eigenen Lebensraum freitrag macht. Deutschland Gegenüber gegen die Einfließenspolitik dient deshalb nicht nur dem Schutz seiner Grenzen, die ihm in Versailles zerstückt und verkleinert wurden, sondern es kämpft um den Lebensraum, in dem es mit seinen 80 Millionen Menschen verankert ist.

Diese schicksalhafte Situation ist mit den Mitteln der Einfließenspolitik nicht aufzuhalten. Unserem Rechtsanspruch steht der Führer eine unüberwindliche Barriere zur Seite, damit unser Recht nicht wieder mit Füßen getreten werde. Wenn die Wiederannahme der Einfließenspolitik der Beweis ist, daß die Demoskratie in ihrer geistigen Unfruchtbarkeit die heutige Weltlage völlig verfehlt, dann beweist sie aber auch, daß sie Deutschland unterwürfen, mit dieser Gefahr fertig zu werden. Heber diesen Punkt hat der Stellvertreter des Führers am letzten Sonntag angeklart. Er rief den Gegnern im Westen zu, daß jedes Anstrengen gegen den Weltall gleichbedeutend mit Selbstmord sei. Und wenn die Demoskratie der Welt über den Weltall schweben lassen, werden sie erkennen, daß auch sonst noch in der Welt Barrieren gegen ihre Einfließenspolitik aufgerichtet sind, die ihre Hoffnungen nicht in den Himmel wackeln lassen.

Eine dieser Barrieren ist Japan, das jetzt am 2. Jahrestag des Krieges in China offen erklärt, England sei der Erde und das japanische Volk. Auch im fernem Osten hat die Erkenntnis Fuß gefaßt, daß England ein Weltreich aufzuzehren zu können geworden ist. Diese Erkenntnis steht England in der japanischen Forderung auf. In der japanischen Forderung ist die Erkenntnis aller britischen Gebiete in Ostasien. Der japanische Außenminister hat darüber gestern zu eindeutige Worte gesprochen, daß sie für England ein Fingerzeig der beginnenden Weltende sind. Es wird davon einen Vorbehalt erhalten bei den Verhandlungen, die jetzt wegen des Mittelöstens in Tientsin mit Japan beginnen. Das aber auch das amerikanische Volk nicht gemillt ist, sich trotz der Krisenlagen seines Westens. Man hat über den Weltall Interessen auf die Schicksalsschritte zu lassen, das eragte die Abkündigung des amerikanischen Abwehrministeriums und des Senats gegen Roosevelt. Beide Häuser lehnten den Antrag ab, die Waffenlieferungsfrage gegen fremde Staaten aufzuheben. Diese Niederlage Roosevelts hat in England und Frankreich unermesslich verheerend, und selbst englische und französische Minister hatten nicht-folgt. Die Herrschaft, das als neue Weltanschauung einfach zur Kenntnis zu nehmen. Zur Unterstreichung ihres fremden Roosevelt stellen sie vielmehr den amerikanischen Volkswirtschaften harte Sanktionen und unterdrücken das verengte Welt Roosevelt, daß die Haltung der Abgeordneten die schicksalhaften Staaten zum Kriege ermuntern werde.

Gegen diese Verleumdung hat der amerikanische Senat vorab die Rechte des amerikanischen Volkes klar verbleibt, und dabei dem Präsidenten Roosevelt vorgehalten, daß die englische und französische Demokratie brutal und verwerflich wäre. Durch behält damit, noch die autonomen Staaten längt hinweg. Aber auch schreibe europäische Staaten wissen das, bevor diese jenseitigen, die sich jetzt sehr zur Wehr setzen, von England und Frankreich ebenfalls in ihrer Unabhängigkeit geschützt garantiert zu werden. Die kaiserlichen Staaten sowie Finnland, Holland und die Schweiz haben in dieser Woche die Eingebung in den Kreis der „autonomen“ Staaten herbeigeführt und zurückgewiesen. Sie haben alle erkannt, daß sie nur für die Machtinteressen der Demokratie mißbraucht werden sollen, daß sie dabei aber todsicher ihre Saat zu Wackel tragen würden. Selbst der englische Weltfrieden hat sie nicht verlieren können, ihre Neutralität aufzugeben. Mit Welt hat England immer Trauben erworben. Mit seinen Forderungen finanzierte es den Weltstrom fremder Völker für seine Interessen. England ist in Wahrheit jetzt der „Kaiser“ der Welt.

Wenn Polen dieses englische Welt als Judaslohn nimmt, dann muß es das vor seinem Schicksal redieren. Was es toll sich wohl die Frage eingeleitet sein lassen, die dieser Tage ein italienisches Blatt stellt, als es schrieb: „Will Polen verzagen in den 90 und mit Welt wie verschwinden?“ Die Lösung der Danziger Frage wird dadurch nicht aus ihrer vorgeschriebenen Entwicklung gewonnen, daß Polen sich den Demoskraten an den Hals werfen. Man empfindet Polen bereits Anhängliche, da es leiten muß, wie sich die englischen Hoffnungen auf Unterdrückung der Einfließenspolitik durch Moskau immer noch nicht erfüllt haben. Aber nicht nur Polen ist über den Verlust enttäuscht, auch England und Frankreich sind verärgert. Es ist zu über die Folgen, die sie bei einem fremden Weltall Sanktionen voraussehen. Sie empfinden das Verhalten Moskaus ganz richtig als eine britische Herausforderung, und in ihrem Wesen lassen sie mit neuen englischen Hoffnungen auf Unterdrückung der Einfließenspolitik durch Moskau, und andere Staaten doch noch für sie zu gewinnen.

Diesem hysterischen Weltall stehen die Regierungen in der Weltbewußtheit ihrer

Sofia, 8. Juli. Die bulgarische Presse und Öffentlichkeit steht auch weiterhin im Zeichen des bulgarischen Staatsbesuches in Berlin. Die vor aller Welt demonstrierte Freundschaft der deutsch-bulgarischen Freundschaft hat nach allgemeiner Auffassung der politischen Kreise zu einer erheblichen Klärung der Verhältnisse im Südosten beigetragen. Der über alle Erwartungen herabliehe Empfang hat im bulgarischen Volk ein begeistertes Echo gefunden.

Die von der Gegenfete erwartungsgemäß einbreitende Störungsmanöver der bulgarische Presse unbedeutend gehalten. In die Verhörungen von englischer und französischer Seite ist man in Sofia bereits seit langem gewöhnt, auch daran, daß sie leer und ohne Bedeutung sind. Die Verdächtigungen jedoch, die sich vor allem die politische Rechte in Deutschland durch den Verlauf der Reise von selbst widerlegt. Die

herabliehe Ansprache zwischen Ministerpräsident und Außenminister Kjossewanoff und dem jugoslawischen Außenminister auf der Fahrt durch Jugoslawien hat schon die Zweifel, der Welt in Berlin wende sich gegen Jugoslawien, von vornherein erledigt. Das große Interesse und die aufmerksamen Presseberichterstattungen in Jugoslawien haben hier im Gegenteil die politischen Kreise in der Ueberzeugung gefestigt, daß die Berliner Unterredungen des bulgarischen Ministerpräsidenten auch Jugoslawien mit dem bulgarischen befreundet ist, mit der Hilfe näher verbunden haben.

München begrüßt Kjossewanoff

München, 8. Juli. (Eig. Meld.) Nach Berlin konnte nun auch die Hauptstadt der Bewegung den bulgarischen

Ministerpräsidenten Kjossewanoff begrüßen. Ein Sonderzug brachte den hohen Gast am Sonntagvormittag kurz nach 10 Uhr nach München.

Nach Empfang des Gastes hatte sich am Sonntagvormittag Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner auf dem Münchener Hauptbahnhof eingefunden. Er ließ den bulgarischen Ministerpräsidenten und seine Begleitung bezüglich der Hauptstadt der Bewegung willkommen. Nach einer Bestätigung des Braunen Gastes empfing um 12 Uhr Reichsstaatsminister Schwarz den bulgarischen Ministerpräsidenten und seine Begleitung im Führerhaus. Um 12 Uhr Reichsstaatsminister Schwarz empfing um 12 Uhr Reichsstaatsminister Schwarz den bulgarischen Ministerpräsidenten und seine Begleitung im Führerhaus. Um 12 Uhr Reichsstaatsminister Schwarz empfing um 12 Uhr Reichsstaatsminister Schwarz den bulgarischen Ministerpräsidenten und seine Begleitung im Führerhaus.

Italien und Deutschland solidarisch

Italienische Zeitung zum Danziger Problem - Verantwortung der einzelnen Staaten festgestellt

Mailand, 8. Juli. Das Danziger Problem und der demostokratische Anschluss bilden den Gegenstand des Verfassens in dem neuesten Heft der vom Institut für das Studium der internationalen Politik herausgegebenen „Relazioni Internazionali“.

Wenn der Danziger Senat die Politik verhängt habe, so sei dies nur die erste Pflicht des verantwortlichen Staats für die Lage der freien Welt. Außerdem auch kein gutes Recht, denn da Danzig in unbetreubarer Weise deutsch sei, sei es logisch, daß es von deutschen Bürgern verteidigt werde. Man dürfe bei dieser elementaren Pflicht zur Vorsicht auch nicht übersehen, daß Polen 1 1/2 Millionen Menschen zu den Waffen gerufen habe und fast täglich kriegerische Uebungen in großem Stil an den Grenzen Deutschlands und der freien Stadt abhalte.

Da es nun der unüberwindliche Wunsch Danzigs ist, wieder in der Schoß des Großdeutschen Reiches zurückzufinden, sei es nötig, mit der offenen Klarheit die Verantwortung des einzelnen festzustellen. Das die Hilfe ausgerechnet der Grundbesitzer des polnischen Staates sein solle, sei zur mündigen Gegenüberstellung, da Polen durch seine geo-

graphische Lage ein ausgesprochen kontinentaler Staat sei. Das Band zwischen Danzig und Polen sei ausschließlich wirtschaftlicher Art. Die Angliederung Danzigs an das Deutsche Reich wäre eine mehr als zulässige und logische Lösung. Sie wäre durchaus friedlich und würde unverzüglich die europäische Lage klären.

Man behaupte aber, daß sich Polen dadurch in seiner eigenen Unabhängigkeit als bedroht betrachten könnte. Nach Ansicht Mailands, Londons und Paris müßte also die Lage in Danzig die gleiche bleiben, wie die Regelung dieser besonderen politischen Situation aus dem Konfliktfall werde Polen unvermeidlich die Kosten für das sonderliche Eingreifen tragen müssen. Denn Polen sei das 3. Pol. In London und seine französisch-englische Garantie werde diese geschichtliche Tendenz des russischen Vorfalles auch nur um ein Gota ändern, welches Regime auch immer in Polen den Thron bestimme.

De London und Paris hat auf die Danziger Frage konzentriert hatten, um daraus den Angelpunkt der antitotalitären Politik zu machen, sei es gut, daß man in ungeschicklicher Weise erfahren, daß das

italienische Volk wie immer mit Deutschland vollkommen solidarisch sei und entscheiden auf die deutsche Lösung Danzigs hinüber. Wenn sich, wie immer in Prag, auch bei Danzig tatsächlich zwei gegeneinanderberührende Parteien herausbilden sollten, dann möge jeder wissen, daß das italienische Volk seine Entscheidung bereits getroffen habe.

Prag - die erste Reichsuniversität Großdeutschlands

Prag, 8. Juli. (Eig. Meld.) Gauleiter a. D. Rudolf Jung, der bis 1933 Führer der NSDAP, in der damaligen Tschechoslowakei war, wird im kommenden Schuljahr die Prager Karls-Universität führen, die die erste Reichsuniversität in Großdeutschland werden soll. Es sei der Wunsch des Führers, so erklärte der alte sudetendeutsche Vorkämpfer bei einer Großkundgebung der Deutschen Studentenvereine in Prag, daß die erste Universität des ersten Reiches ihren alten Glanz wieder erhalte, und ein Zentrum der deutschen Kultur im böhmischen Raum wird.

Wilde Schießerei zwischen Polen in Gdingen

Matrose von Patrouillenfürher erschossen - Vor den Augen der ausländischen Konsularvertreter

Danzig, 8. Juli. Am dem Rajzbitski-Platz in Gdingen kam es nach einer Meldung des „Danziger Vorposten“ zu einer wilden Schießerei, bei der ein Matrose der polnischen Kriegsmarine von einem unehelichen Patrouillenfürher erschossen wurde.

Ein Patrouille der polnischen Kriegsmarine trat auf dem Rajzbitski-Platz einen betränkteren polnischen Matrosen, der gerade aus einer Kantine zurückkehrte. Der Führer der Patrouille verlangte von dem Mann eine Legitimation, die dieser jedoch verweigerte. Unterdessen hatte sich eine große Anzahl von Gängern versammelt, die die Matrosen umgaben. Der Führer der Patrouille übernahm die Wut. Er griff nach seiner Pistole und schoß

blindlings in die Gegend, in der der betrunkene Matrose unterverteilt. Dabei traf er jedoch nicht nur den betrunkenen, sondern auch einen Mann seiner eigenen Patrouille ins Bein. Der umstehenden Passanten bemängelte sich eine Panik. Der schwerverwundete Matrose ist an innerer Verblutung gestorben. Der polnische Patrouillenfürher wurde entlassen und mit einem Militärtauto aus Gdingen fortgeschafft.

Am Rajzbitski-Platz liegen die konsularischen Vertretungen fast aller wichtigen europäischen Staaten in Gdingen. Die Konsulate beider Seiten dieser Stadt, so schließt der „Danziger Vorposten“ seinen Bericht, haben also die beste Gelegenheit

Ein neuer Bettelgang in Moskau

Englische Druckmanöver gegenüber Sowjetrußland

London, 8. Juli. Die Unterredung, um die die englisch-französischen Unterhändler bei Molotov gebeten hatten, fand am frühen Samstag-Nachmittag statt. Sie zog sich fast bis in die Länge. Von allen Seiten wird absolutes Schweigen über das Ergebnis dieser Besprechung bewahrt. Das englische Druckmanöver gegenüber den wenig erfolgreichen Moskauer Verhandlungen wird in der englischen Presse inwieweit fortgesetzt. Man schließt schon eindeutig davon, daß es für England am besten sei, das sowjetrussische Abenteuer abzuschließen. England will scheinbar damit versuchen, den Preis des nun endlich fertig behandelten Objekts zu drücken.

Kein Geld für die Dominien

Der Antrag der britischen Regierung, unter ihre Einfließensrechte die Dominien in Höhe von 80 Millionen Pfund zu stellen, hat die britische Finanzkatastrophe in London alarmiert. Es ist klar, daß England im Augenblick nicht einmal in der Lage ist, seinen Dominien zu helfen. Die Vorgesetzten werden überlegen, daß der neuseeländische Finanzminister Haff, der seit

ungefähr vierzehn Tagen in London Finanzverhandlungen führt und an diesem Sonntagabend nach Neuseeland zurückkehren wollte, seine Abreise plötzlich aufgeschoben hat, weil sich eine Einigung im letzten Augenblick geschlossen wird.

Paris sagt: Weiterhin ernste Meinungsverschiedenheiten

Die französische Presse beschränkt sich im allgemeinen darauf, nur mit aus London, aber nicht mit Paris über den Stand der englisch-französischen Bettelgänge in Moskau zu berichten. Auf Grund der letzten Instruktionen sollen von den Vorkämpfern dem Streit „neue Gegenmaßnahmen“ unterbreitet werden sein, die nach kleiner Verlieren eine „Diskussionsbasis“ retten sollen. Der „Matin“ gibt jedoch an, daß weiterhin ernste Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien. „Matin“, der den Sowjets gegenüber einen drohenden Ton anschlägt, feinsinnig einstrahlt, was mit folgender Alternative: Entweder Abschluß eines präzisesten Paktens durch Fortsetzung des Rückzugs durch Fortschritt eines „engen Welt-

Bessere Cigaretten bedacht genießen!

ATIKAH 5A

gehört, sich von den „Eigenschaften“ der polnischen Kriegsmarine zu überzeugen. Die polnische Presse aber verschweigt diesen Vorkfall.

Franco räumt auf

Tobensartel gegen roten Bogen beantragt
UP, Madrid, 8. Juli. (Eig. Meld.) In der Kriegsgesandtschaftsverhandlung, die am heutigen Vormittag im Madrider Aufnahmepalast gegen Vazquez, vormals Mitglied des roten Verbandsrates von Madrid, begonnen, forderte der Staatsanwalt die Verhängung der Todesstrafe.

Kraft mit Ruhe und Besonnenheit gegenüber. Das Ueberragende ihrer Stärke ist auch ihren Freunden eine Garantie für ihre Sicherheit. Der bulgarische Staatsbesuch in Berlin ist ein neues Beispiel für den Misserfolg der Einfließenspropaganda auf dem Balkan. Bulgariens Interessen und Schicksalsgemeinschaft mit Deutschland ist ein beherztes Bindglied zwischen den Völkern als die

vagen Versprechungen, die England zu vergeben hat. Von der überlegenen Stärke der Achsenmächte ist das deutsche Volk durchdrungen, und noch niemals in der Geschichte fand die Nation wie ein fähigerer Hochhüter ihrer Ehre und wie jetzt, da Adolf Hitler das Reich groß und stark machte für die Verteidigung der Zukunft. Im Führer sieht das deutsche Volk den Garant seiner ewigen Freiheit, von dem und nichts trennen kann in Not und Gefahr.

Judenjunge prägelte Pimpe

Berlin, 8. Juli. (G. M. B.) Das Sondergericht in Berlin-Mitte verurteilte einen 17jährigen Judenjunge...

Die Pimpel des Juden Alfred Straet... in diesem Jahre wurde er, als Streifenführer der S. Pimpe auf der Straße anhalten und sich von ihnen auswie...

Der Einzelfall soll für viele weiteren Fällen die Vorlesungen des Richter... zugehörigen Photographie für erfüllt an, das Gericht...

53 Opfer der Hitze in USA

UP, New York, 8. Juli. (G. M. B.) Die hitzergeheulene, die gegenwärtig über den südlichen Vereinigten Staaten...

13 Menschen ermordet

UP, Cleveland (Ohio), 8. Juli. (G. M. B.) Die Kriminalpolizei von Cleveland hat einen 32 Jahre alten Mann in der Nacht...

Waffenlager für ein ganzes Bataillon in USA entdeckt

UP, Los Angeles, 8. Juli. (G. M. B.) In dem Keller eines Hauses in Los Angeles ist entdeckt die Waffenlager...

Festliche Tage vom 14. bis 17. Juli in München

Was bringt der Tag der Deutschen Kunst?

Der Führer eröffnet die Große Deutsche Kunstausstellung 1939

Das dreitägige Fest der Deutschen Kunst beginnt am Freitag, dem 14. Juli, 11 Uhr...

Neuer Angriff auf den Nanga-Parbat

Einreiseverbot für Indien liegt vor

München, 8. Juli. (G. M. B.) Unter der Führung von Dr. Zuti, dem einzigen Überlebenden der Nanga-Parbat-Expedition...

Wenn auch, wie Paul Bauer kürzlich in einer Unterredung erklärte, nicht damit zu rechnen ist...

Zwischen ist in München ein weiterer ausführlicher Bericht über den Aufbruch Aufschalters...

Die Expedition der Nanga-Parbat-Expedition 1934 nach Indien...

In Nepalindi, der größten indischen Garnisonstadt, so heißt es in dem Briefvermerk...

Typhusbazillen im Kuchen Die Rache der verschmähten Geliebten

Tokio, 8. Juli. Um sich an ihrem früheren Geliebten, dem 37jährigen Oberarzt...

Der Vorfall war es von vornehmer Herkunft, daß die Zuhörende...

medizinischen Frauenhochschule in Tokio ihr Examen mit Auszeichnung bestanden und fand damals sofort eine Anstellung am Bürger-Spital Kobe...

5. Rdz.-Reichstagung vom 20. - 23. Juli in Hamburg

Hamburg, 7. Juli. Die vorbereitenden Arbeiten für die 5. Reichstagung der NS.-Gemeinschaft...

vertretende Rdz.-Amtsleiter Stemmmer der Reichsleiter einen Lebenslauf über das Programm der Veranstaltung...

Kunst und Arbeit

Dr. Ley zum Tag der Deutschen Kunst

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zum Tag der Deutschen Kunst 1939 das folgende Gedicht geschrieben...

Allen Nationalisten der Empfang der Stadt der Deutschen Kunst hat, dem sich um 15 Uhr...

Am Sonntagabend bringt das Nationaltheater Dresden 'Annela', das Nebentheater Hermann Hoffs Lustspiel 'Wienerinnen'...

Ein neuer Sender in Mähren

Das Protektoratsgebiet wird in der nächsten Zeit einen neuen tschechischen Sender bekommen...

Kabel um die „Zeits“ rissen

UP, Liverpool, 8. Juli. (G. M. B.) Die Arbeiten zur Verlegung des Unterseekabels „Zeits“...

Wie im finsternen Mittelalter!

London, 8. Juli. In einem nächsten Verhandlungstermin des Privilegierten in Graham entrollte sich das Bild einer Epoche...

Hunderte von Skeletten gefunden

UP, Buxaroh, 8. Juli. (G. M. B.) In den kürzlich entdeckten Überresten einer alten Kirche...



Verlagsleiter: Gerhard Völkner... Geschäftsleiter: Dr. Wilhelm Giese...

Veranstaltung für den Monat Juli 1939... Monatsausgabe der „NS-Z.“, Erscheint 17. über 22.000...

Stellenanzeigen der Gewerkschaft über 95.000... Reichsverband Nationaler Gewerkschaften...

Am Riebeckplatz
Ein gewaltiger Erfolg!
Parkstraße 13
(Vorhör um Mitternacht)
Der große, spannende Kriminalfilm nach dem gleichnamigen Kriminalstück und Sendespiel von Axel Iwers
Hierzu der sensationelle
Boxkampf Schmeling
gegen
Heuser
u. a. auch in Zeitfolge
Für Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20 Uhr

Schauburg
Der größte Publikums-Erfolg dieser Spielzeit!
Benjamins Gigli
in dem herrlichen Lustspiel
Dir gehört mein Herz
Mit der großen Besetzung:
Carla Rust
Theo Lingen, Paul Kemp, Lucie Englisch, Heinz Salfner, Richard Romanowsky
Musik: Alois Melicher
Jugendliche zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20 Uhr

Werben weckt Wünsche

Alte Promenade
Ein Ufa-Film mit
Paul Klinger
Mady Rahl
Ursula Grabley
Jessie Vihrog - Rudolf Platte - Ernst Waldow
Walter Janssen
Ein lustiges nächtliches Erlebnis voll geheimnisvoller Verwicklungen und toller Verwicklungen.
W. 4, 6, 20, 8.15, 3.30, 5.40, 8.15
Jugendliche nicht zugelassen!

Rali
Ein heiterer, lachender Film
Der Film einer jungen Liebe
Spiel im Sommerwind!
Es spielen:
Hannelore Schön - Rolf Moebius
Erika v. Theilmann - Claire Reinhold
Albert Forath - Walter Steinbeck
Kulturfilm: Eger, eine alte deutsche Stadt.
Die neueste Wochenschau.
Werktag und Sonntag:
3.45 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

Saalschloß Sommer Varieté
Heute Sonntag
2mal 4 u. 8 Uhr
Akrobatisch-artistische
Glanzeleistung
und das
bezaubernde
Tanzpaar
2 Favorits
(früher Geschwister
Werner)
Tanz im Freien

RENNBAHN-TERRASSEN
Das Ziel an schönen Sommertagen!
Heute Sonntag
4 und 8 Uhr

Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt.
Sonntag 9/4 Uhr

Bergschänke
Sonntag
Kaffee-Konzert
anschließend
Tanz-Abend

Zum Fass
Es spielen
Rull-Rull
mit seinen
3 Solisten
Bekannt gute
Küche empfohlen
Mittagsessen
schon ab - 60 RM
Sonntags ab 1 RM
Probieren Sie
unsere preiswer-
ten Abendplatten

Stadttheater Halle
Heute, Sonntag, 19/5 bis geg. 22/4 Uhr
Gasparone
Operette von Karl Millöcker
Montag, 20 bis geg. 22/4 Uhr
Fitterwochen
Lustspiel von Paul Heftig

Burghof Giebichenstein
Bei günstigen Wetter
Dienstag, 21 Uhr
Der Bajazzo
Oper von R. Leoncavallo
Karten im Vorverkauf an der Kasse
des Stadttheaters od. eine halbe Stunde
vor Beginn im Burghof

Deutsche Arbeitsfront, NSG. Kraft durch Freude
2 Großkonzerte
des Musikzuges der
Leibstandarte
Adolf Hitler
Leitung:
Obermusikant, Müller-John
Donnerstag, 13. Juli
16 und 20.15 Uhr
Saalschloßbrauerei
Eintritt 1,00 RM
Abendkasse 0,20 Aufschlag
Wermachtungsbörge
0,50 RM
Karten in der bekannten
Vorverkaufsstelle erhältlich.

Gesellschaftshaus Diemitz
Herrlicher Garten in ruhiger,
staubfreier Lage.
Jeden Sonntag ab 17 Uhr
Tanz.

Genüßreiche Ferien-Fahrten!
Italien Rom - Neapel - Capri 250,-
220,- u. bis 3,- RM
Österreich Wien - Salzkammerg. 96,-
11,- u. abends ab 17,- RM
Rhein Gr. (Sauna- u. Dampfer) 59,-
wöchentlich ab 3,- 01g, RM 98,-
Hamburg
Reisebüro in Berlin im Unterg.
Grand-Anders, Leipzig
Reisebüro Hapag, Halle, Roter Turm

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inferenten!

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:
Ein Bier kommt
selten allein; dazwischen
aber verlangt der
Magen einen
Underberg

1 8 4 6

Morgen und übermorgen
In Halle: GROSSE SONDRERSCHAU
Hotel Hohenzollernhof,
Hindenburgstraße 65
ECHTE ORIENT-TEPPICHE, Brücken, Kelims, Tisch- und Flügeldecken
Original-Gemälde aller und neuer Meister
Sonntag, den 9. Juli, von 10-19 Uhr Montag, den 10. Juli, von 10-19 Uhr
Kunsthau Karl Stein, Breslau 5, Taubentzienplatz 1a

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Kreis Merseburg
Heute, Sonntag, den 9. Juli 1939
Konzert Dresdner Kreuzchor
15-17 Uhr im Kurpark Bad Dürrenberg
19-21 Uhr im Goethe-Theater Bad Lauchstädt
Eintrittskarten sind noch an den Tageskassen zu haben

Ostsee-, Norwegen- und Spitzbergenfahrt
mit M. S. „Milwaukee“
vom 5. bis 26. August 1939 / Fahrpreis ab RM 480,-
Veranstaltet von der Hamburg-Amerika Linie in Gemein-
schaft mit Wm. H. Müller & Co. (London), Ltd., für die
Leser und Freunde der
Mitteldeutschen National-Zeitung
Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Ankunft und Rückfahrten durch:
Mitteldeutsche National-Zeitung
Reisevermittlung Halle/Saale, Große Ulrich-
straße 57, und Reisebüro der Hamburg-Amerika
Linie, Halle/Saale, im Roter Turm, Marktplatz

ZEPPELIN-LANDUNG
auf dem
Flughafen Leipzig-Mockau a. 9. Juli 1939, nachm. geg. 17 Uhr
Sitzplätze 50 und — 60 RM,
numerierte Sitzplätze 1,25, 1,50, 2,— und 2,50 RM.
Rundflüge mit Flugzeugen der Hansa-Flugdienst G. m. b. H.
ab 9 Uhr.
Sonntagrückfahrten bis 75 km einschließlich Chemnitz
Ausgabe eines Sonderpostfempels
Straßenbahnverbindung mit Linie 14,
Umsteigen Essener Straße in Omnibus mit Zuschlag
Zeppelin-Landung heute Nachmittag gegen 17 Uhr
Rundflüge ab 9 Uhr
Eintrittskarten zur Landung bis 16 Uhr am Hauptbahnhof
Weisalle im Sonderwagen
Abspernung erfolgt ab 13 Uhr

Anzeigen haben Erfolg!

Stieren-Bräu
S
ist
nahr-
hafter
Genuß!

Wohnzimmer
in Röhler, Nußbaum, Eiche, RM. 366.— 380.— 660.—
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Eheschuldendarlehen

Inferieren
bringt Gewinn

Sternen-Bräuerei
Schkeuditz G. m. b. H.

4 billige Saale-Fahrten
für die **Daheimgebliebenen**
Mittwoch, den 12., 19., 26. Juli u. 2. August 39
Ab Schlägerbrücke:
nach Brachwitz, Wettin u. Rothenburg:
9 u. 14 Uhr
Ab Genzmerbrücke bzw. Saalberg:
nach Röpzig: 15 Uhr
Karten
beim Verkehreverein „Roter Turm“
Fernruf 285 00

femina Casino
Zum Tanz spielt
Kapelle
Helmut Schmidt
Im artistischen Programm:
Rose Dragik-Foto und
Garda-Ursula Hillig
FERNRUUF: 24 07 80

Achtung: Weltstadtbetrieb!
HOTEL EXCELSIOR BERLIN
Sehenswürdigkeit
Größtes Hotelunternehmen des Kontinents
Einzelzimmer ab RM 4,50 Doppelzimmer ab RM 9,-
DAS HAUS FÜR SIE Die Direktion

Preiswerte Autoreisen!
7 Tg. Dolomiten-Italien-Gardasee 98,-
7/15 Tg. Wien-Südt. Gardasee 89,- 109,-
13 Tg. Insel Rab / Dalmatien . . . 162,-
15 Tg. Ungarn-Siebenbürgen-Italien 216,-
18 Tg. Serajewo-Ragusa (Montenegro) 246,-
Gesellschaftlicher ab Nbg. Fahrt i. Juli u. sept.
Aust. Prosp. im weit. Reisen - la Re.
Reisebüro Römbling, Nürnberg 11

Herrl. Sommerfische
in **Dübener Heide**
mitten im Wald. Schöne
Zimmer u. gute Verpflegung.
Frau Emmy Möschel
Düben (Milde) — Hammerhütte

Damenwätsche
Schlüpfer
Bräusen
Kniestrümpfe
Türschuhe
Türnischen
Türhosen
Badeartikel
an Wiederverkauf
Kurz- und Mittel-
warengroßhandlung
Fräulein Müller
Inn. Fritz Müller
Halle-Sa., Leipziger
Str. 54, u. Bachgäßchen

Sittlichkeitsverbrecher
Ischok auf den Befolger

Leipzig. Am Freitag hat in der Sieb-
lung Meusdorf ein Mann in schamloser
Weise ein fieses und ein elbärriges Mäd-
chen befallen. Der Sittlichkeitsverbrecher
Friedrich Ischok, der dem Mädchen zu
Hilfe eilen wollte, verfolgte den auf einem
Fahrrad fliehenden Täter ebenfalls auf
einem Fahrrad. Auf dem Verbindungsweg
nach Dölitz gelang es ihm, den
Anschuld zu fassen. Wie er ihn aber fest-
halten konnte, sah dieser eine Schuß-
waffe, Ischok dem Vortreiber in die Lufte
Schäuler und Häufel. Der Verbrecher mußte
sich einer vierstündigen Detention unter-
ziehen.

Kriminal- und Schutzpolizei nahmen mit
Unterstützung des Publikums sofort die
Verfolgung auf, die aber erfolglos blieb.

Heute kommt „Graf Zeppelin“

Leipzig. Das Luftschiff LZ 130 „Graf
Zeppelin“ wird heute in nach der Wetterlage
voraussichtlich gegen 10 Uhr vormittags vom
Luftschiffhafen Meim-Wain aus starten und
am Nachmittag auf dem Luftschiffhafen in
Wespa zu landen und zur Landung
manövrieren. Als der neue „Graf Zeppelin“
am vergangenen Sonntag in Meim-
kreis landete, hatte man dort einen Umkreis
von sieben bis zehn Kilometer um die Stadt
Meimingen abgeperrt. Ganz so radikal wer-
den die Abwehrmaßnahmen in Leipzig heute
nicht sein. Immerhin wird das Gebiet, das
nur mit Eintrittsfahnen betreten werden
darf, etwas schmal zu groß sein wie der
Flugplatz selbst, so daß die Sonntagste, die
den beobachtenden Verkehr zur finanziellen
Unterstützung der Veranstaltung dienen, von
der Landung nicht allzu viel leben werden.

Für Bankräume - Theater - Gast-
stätten - Krankenhäuser u. Schulen

Gummi-Läufer

Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1

Aus dem Zuchthaus entspringen

Coswig. Einige Frauen fassen einen
Mann über die Mauer des Zuchthaus-
flatters und in Richtung Schillerstraße
davonziehen. Es handelt sich um einen Zuchtlä-
ufer, dem es gelungen war, aus dem Zuchthaus,
in dessen dritten Stockwerk er unter-
gebracht war, auszubringen. Er ist be-
kleidet mit weißem Hemd und schwarzer
Hose. Der Ausbruch wurde sofort bemerkt.
Beamte des Zuchthaus nahmen die Ver-
folgung auf, an der sich auch die Polizei mit
allen verfügbaren Kräften beteiligte. Die
Suche nach dem Entflohenen war bisher
ohne Erfolg.

Urlaubs-
Reise-Artikel Gummi-Bieder

Der Ketter kam selbst in Lebensgefahr
Dessau. In der Nähe des Kraftwerkes
Waderode erkrankt ein aus dem
Innenland kommender Wasserschiff. Als
er über eine unter Wasser liegende Brücke
gehen wollte, rutschte er aus und fiel in die
Elbe. Da er nicht schwimmen konnte, ging
er sofort unter. Von seinen am Ufer stehen-
den Kameraden sprang einer nach, dem es
auch gelang, den Ertrunkenen nach zu
heben. Da er sich aber in seiner Todesangst
so fest an seinen Ketter anklammerte, geriet
dieser selbst in Gefahr. Er mußte den Er-
trunkenen für einen Augenblick loslassen.
Dieser wurde sofort abgetrieben und er-
trank. Erst nach mehreren Stunden wurde
die Leiche des Ertrunkenen von Fischen
geborgen.

Heldtungen. Todesstrafe vom Mo-
torrad. Der 38 Jahre alte Lebrer Alwin
Wetter führte auf der Heimfahrt von
Dorfbrunn mit seinem Motorrad so
unachtsam, daß er einen schweren Schädel-
bruch erlitt, dem er nach wenigen Minuten
erlag. Anschließend hatte Wetter während
der Fahrt den herabgefallenen und auf der
hochfliegenden Ständer des Motorrades
Strahl schließenden wollen und war dabei ins
Schwanken gekommen.

Unwetterkatastrophe in Sachsen

Flutwelle verwüstet Erzgebirgstal

Reichsarbeitsdienst, Feuerwehr und Technische Nothilfe helfen retten

La. Dresden. Ein neues wolkens-
bruchartiges Gewitter richtete, wie bereits
früher gemeldet, im oberen Erzgebirge im
Ost- und Ost- und Ost- und Ost- und Ost- und Ost-
Erzgebirge, besonders in den Orten
Viehstädt und Döbra, große Zerstörungen
an. Wenn auch Menschenleben nicht zu be-
klagen sind und das Großvieh vor den
Näusen gerettet werden konnte, so ist doch
unabsehbarer Schaden angerichtet worden.
Die Katastrophe zeigt, daß die seit den
großen Heberschwämmungen von 1927 ge-
troffenen Schutzmaßnahmen noch nicht aus-
reichend sind.

Die ungelungenen Wasserengen hatten
sich zunächst im Bachtal von Döbra gehalten
und hier, da die Abflüsse durch Schlamm
und angeschwemmte Zweige völlig ver-
stopft waren, den Dam in Gefahr brachten.
Mit rasender Geschwindigkeit stürzte sich die
Flutwelle nun durch den Ort bis nach Vieh-
städt. Alles, was sich ihr entgegenstellte,
wurde mitgerissen oder vernichtet, darunter
entwurzelte Bäume, landwirtschaftliche Ge-
räte, Möbel, Jähne und sogar schwere

Maschinen einer Landmaschinenhalle.
In mehreren Stellen waren die Häuser in
die Keller eingedrungen und hatten ihre
große Zerstörungen angerichtet. Die Dorf-
straßen und die Vorgärten der Häuser sind
vieler Meter weit aufgetritten.

Feuerwehr, Technische Nothilfe und
Reichsarbeitsdienst halfen sofort den Ein-
wohnern bei ihren Anrücken, vor den
fluten ihren Besitz und ihr Leben zu retten.
Niemand konnte die Leute nur mit An-
spannung ihrer letzten Kräfte sich in Sicher-
heit bringen. Die Arbeitsmänner be-
gannen dann sofort mit der Beseitigung
einiger Augenblicke. Als sich die Flutwelle
einmal verlaufen hatten, konnte man
die angerichteten Zerstörungen erst in
vollem Umfang erkennen.

Nach im Gebiet des Döbraflusses und
der Viehstädtbrücke bei Viehstädt schloß
sich die Flutwelle an der Viehstädtbrücke
unter Wasser. Zur Hilfeleistung wurden
Reichsarbeitsdienst, Technische Nothilfe und
die Feuerwehren der Umgebung eingesetzt.

Racheakt eines Neunzehnjährigen

Sägewerk durch Zerstörungen mehrere Tage stillgelegt

Nordgermersleben. (Nr. Goldenseelen).
Als die Arbeiter der Diebstahls-Zimmer-
erei die Arbeit beginnen wollten, fanden
sie eine große Anzahl von zertrümmerten
des verlassenen Sägewerkes zer-
trümmert vor. Auch die Benutzungs-
des Sägewerkes waren zertrümmert.
Der Raum des Holzkontrollators
war abgenommen, und im Schrankraum
war der Riegel der Einlenkung mit großer Ge-
walt mehrmals auf den Schraubstock auf-
geschlagen worden. Ganz abseits lag im
Maschinenraum aus. Die Notabschaltung
zum Motor war gelöst und der Inhalt des
an der Decke befindlichen Deckeltes war auf
den Fußboden gestürzt. Auch die Schrauben
und andere wichtige Teile entfernt und der Motor un-
brauchbar gemacht.

In Nordgermersleben war ein Fest ge-
feiert worden, und am Abend hatte ein Wort-
wechsel zwischen dem Betriebsführer Zie-

leck und einem Arbeiter S. stattgefunden,
der in Klänge des Arbeitsverhältnisses
endete. Es lag der Verdacht nahe, daß der
Besitzende als Täter in Frage komme. Als
die Zerstörungen entdeckt wurden, er-
starrte Zieles Ansetze.

Eine Gerichtskommission nahm gemeinsam
mit Gendarmerieoffizieren an dem Ort ein
Menschen die Ermittlungen auf. Die
Durchsuchung der Wohnung des S. blieb
ergebnislos. Der 19jährige Sohn wurde
nicht dabei angetroffen, er hatte auch kein
Gewehr bei sich und auf keine Weise
sich in der Sache gemeldet. Er wurde
von dort herbeigeholt, und da keine
Nachweise vorliegen, wurde ihm die Tat auf
den Kopf zugerechnet, der Täter gewesen zu sein.
Obwohl der Sohn wurde sofort entlassen.
Für zwei Tage wurde das Sägewerk still-
gelegt.

Verteilungsstelle Mittlelbe für
Bausleine und Ziegel

Die Unternehmungen, die Ziegel, Kalk-
sandsteine, Schwammsteine (Wismutsteine) und
Schlammsteine in den Gebieten Mittlelbe
Provinz Sachsen und Nord-Anhalt her-
stellen oder mit den genannten Erzeugnissen
handeln, sind zur Verteilungsstelle
Mittlelbe für Bausleine und Ziegel mit dem
Sitz in Halle zusammengeschlossen worden.

Die Verteilungsstellen haben die Aufgabe,
die Versorgung der handwerklichen und volks-
wirtschaftlichen wichtigen Bauverhaben mit
Ziegeln sicherzustellen und einen geregelten
Austausch zwischen Erzeugung und Bedarf her-
beizuführen. Die Verteilungsstelle, die nach
dem Willen der bereits in anderen Gebieten
bestehenden Stellen aufgesetzt ist, soll ins-
besondere auch einen Ausgleich zwischen
Lieferung und Bedarfsgebieten ermöglichen.

Justiz-Personalveränderungen

Ernannt: Zum Justizinspektor Justiz-
sekretär Schmidt beim Amtsgericht
Merzbura; zum Verwaltungsassistenten
der außerplanmäßige Verwaltungsassistent
Hesselbarth bei der Strafanstalt Halle;
zum Obernotar bei den Vollzugs-
anstalten Schar bei dem Gefängnis-
gefängnis Merzbura; zum Justizwacht-
meister Justizwachtmeister auf Probe
Kandrat beim Oberlandesgericht Ham-
burg.

Verlegt: Die Justizinspektoren Schütte
vom Amtsgericht Genthin, Hellmann
vom Amtsgericht Herzberg an das Amts-

gericht Wittenberg; Bachmann vom
Amtsgericht Thierfeld an das Amtsgericht
Wittenberg; die Justizsekretäre Hrl. Dr.
Schmidt vom Amtsgericht Pretzin an
das Oberlandesgericht Naumburg; Justiz-
sekretär Vitzke von der Amts-
anwaltschaft Halle an das Amtsgericht
Gotha; Oberwachtmeister bei Vollzugs-
anstalten Krüger von der Strafanstalt
Halle an das Gefängnisgefängnis Torgau;
Justizwachtmeister Muck von der Staats-
anwaltschaft Halle an das Amtsgericht
Gotha.

In den Anhalt verlegt: Obergerichts-
volklicher Jäger in Halle; Oberwacht-
meister bei den Vollzugsanstalten Corten
in Naumburg zum 1. Oktober.

Kraftwagen gegen Lokomotive

Die Preßeflecke der Reichsbahndirektion
Halle teilt mit:

Am 8. Juli um 14.46 Uhr fuhr ein Per-
sonenkraftwagen am unbesetzten mit
Wortkreuzen und Baken versehenen Ueber-
weg der Reichsstraße 87 in Kilometer 35.25
der Nebenbahn Preßig-Gleibitz gegen
die Lokomotive des Güterzuges 8771. Der
Kraftwagen, der in Richtung Gleibitz
fuhr, wurde nach links hermanövriert, blieb
auf der Straße stehen und wurde stark
beschädigt. Die Lokomotive war
nicht mehr betriebsfähig. Von den drei Ins-
assen des Kraftwagens wurde Präfekt
Käthe Holschmacher aus Halberstadt
verletzt und mit dem Kranwagen dem
Krankenhaus Gleibitz zugewiesen. Ihr Zu-
stand gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß.
Die Unteruchung ist eingeleitet.

Die Ehefrau erschossen

Korbhausen. Die Nordkommission der
Staatlichen Kriminalpolizei - Kriminal-
polizeiliche Ermittlung - teilt mit: Am 7. Juli
gegen 22.30 Uhr traf der 29jährige Ehe-
mann B. in der Nähe des Stadions in
Korbhausen seine Ehefrau und den Ehemann
B., die sich zu einem Treffen verabredet
hatten. Beide unterhielten ein Unbe-
verhältnis, dessen Verleihen dem Ehemann
bekannt geworden war. Der Ehemann B.
gab auf seine Frau zwei Schüsse und auf
den Ehemann B. drei Schüsse ab. Die Ehe-
frau B. war sofort tot, der Ehemann B.
wurde lebensgefährlich verletzt, sein Zu-
stand ist hoffnungslos. Kurz nach der Tat
traf am Standort die Kriminalpolizei und
die Staatsanwaltschaft ein, um den Tat-
bestand aufzuklären. Der Täter wurde
vorläufig festgenommen.

Bei Fußbesuchen Schuhhaus Fußwohl

Fußbesuche Schuhe und Einlagen. Obere Leipziger Straße 48
Naumburg. (Durch einen Schrift-
faher verständlich abgeklärt.) Frau
Frau B. fand wegen Unbehagens bei der
von Naumburg Schuhgeschäft. Die An-
gekante wollte einem Schwager, der Wohl-
fahrtsunterstützung erhielt, etwas aus-
wählen und schrieb deshalb an das Wohl-
fahrtsamt, daß der Schwager nicht nur
Nebenverdienst habe, sondern auch noch
Krankengeld beziehe. Das Schreiben wurde
mit dem Namen einer Bekannten der Ange-
kanten unterzeichnet. Die bereits ver-
beitrachte Angekante gab nach, um den Brief
geschrieben zu haben, sie betritt aber die
Unterstützung darunter geleist zu haben. Nach
den Untersuchungen des Schriftführers
unterlag es aber keine Unterstützung.
Frau B. gab für die Unterstützung verant-
wortlich zu machen war. Das Urteil lautete
auf vier Monate Gefängnis.

Zeit. (Einwohnerzahl geschätzt we-
ter zurück.) Die schon in den Vor-
monaten beobachtete Rückwärtsbewegung
unserer Einwohnerzahl, die auf harten
Wegzug beruht, hielt am 1. Juni an. In
diesem Monat ging die Bevölkerungszahl
auf 35.112 zurück. In diesem Zeitabschnitt
verließen 450 Personen, während nur
310 ausgingen.

Wagbeuge. (Von der Schiffs-
schraube erfährt.) Eine Schwimmrinne,
die im Hafen der Stadt Gleibitz
liegt, kam der Schraube eines Dampfers
zu nahe. Die Schwimmrinne wurde ver-
letzt, konnte jedoch gerettet werden. Sie wurde
dem Krankenhaus Gleibitz zugewiesen.

Wittenberg. (Gute Waldberber-
ernte.) In den Waldgebieten der Planung
und der Eibenauer Seite ist die Beerenernte
in vollem Gange. Sie scheint in diesem
Jahr besonders reich auszufallen. Heidel-
beeren und Waldberberchen haben sich
nicht nur in Menge, sondern auch in
Qualität, so daß mit einer besseren Ver-
sicherung der Marke als im Vorjahr zu
rechnen ist.

Stoffummerte
Gummi-Bieder

Warm mit Gewitterneigung

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen
Ausgabedienstes, vom 8. Juli, 17 Uhr:
Ueber Südfrankreich hat sich ein kleines
Tief nun gebildet, auf dessen Rückseite
sich wieder nordwärts bewegt. Mennlich
ist in Mitteldeutschland wieder Wetter-
berichtigung zu erwarten. Auch die Bewöl-
kung wird sich wieder auflösen. Bei harter
Sonneneinstrahlung kann es aber örtlich zu
Wärmeentwicklungen kommen.

Aussichten bis Montag abend:

Bei schwachen bis mäßigen Winden vor-
wiegend heiter, nachmittags örtliche Gewit-
ter, Temperaturen tagüber bis 30 Grad
steigend. Montag: Vorherrschen des sommer-
lich warmen Wetters mit örtlichen Gewittern.

Wasserstands-Meldungen

vom 7. Juli 1939

Staat	St. S.	Wittenberg	St. S.
Weschnitz	+1.7	9	+3.46
Zeitz	+1.64	13	+2.87
Merzbura	+1.52	16	+3.07
Golze	+2.3	4	+3.0
Golze W.	+2.32	4	+2.43
Wittenberg	+2.38	6	+3.56
			+2.62
			+3.08
			+4.12
			+3.08
			+4.12
			+3.07
			+3.12

GARTENMÖBEL-SCHAU

Sonnige Tage will man gern behaglich genießen. Unsere
sehenswerte Gartenmöbel-Schau im 3. Stock zeigt
Ihnen alles, was den Ruheplatz im Garten oder auf dem
Balkon schön und zugleich zweckmäßig gestalten hilft.

Modehaus Herrmann

HALLE AM MARKT

Sporttage Mittelland

Unser Gauleiter auf den Kampfstätten der Gebietsjugend

Pl. Es hat schon seine Berechtigung, daß der mehrsportliche Rüstkampf immer mehr und mehr in der Hitler-Jugend eine dauernde Pflegestätte gefunden hat; denn nichts verlangt wohl einen so geübten durchtrainierten Körper wie gerade der mehrsportliche Rüstkampf mit all seinen schweren Aufgaben, die zu meistern sind. Ein 20-Kilometer-Gewandmarsch mit einem 15-Pfund schweren „Mien“, ein der Strecke 100-Schichten, Entfernungsgeländes, Geländeorientierungsbüchsen und zum Schluß ein Hindernislauf mit all seinen Tücken und ein Handgranaten-Weitwurf, das sind schon Aufgaben, die einen ganzen Meil erfordern, wenn sie mit Erfolg gelöst werden sollten und ganze Herde hat die Hitler-Jugend des

Ein kurzer Aufenthalt und dann ging der Marsch weiter und wieder dem Ziel entgegen. Aber vorerst mußte auf den Wanderbergen noch eine weitere Aufgabe erweitert werden: Das Zielerrufen. — Schützen, die während im Gelände verstreut aufgestellt waren, mußten „angebrochen“ und auf einer kleinen Spitze eingezogen werden. Dann ging es mit leichem Kraft-einsatz dem Ziel entgegen, wo die Jungen noch zwei weitere schwere Aufgaben zu lösen hatten: den Hindernislauf und den Handgranatenweitwurf. Wenn man vertieft, daß 20 Kilometer Marsch erst zurückgelegt werden mußten, ehe es über die schwierige Hindernisbahn ging, war man mit Müde erfüllt, mit weichen Schenkelchen und Gewandtheit die einzelnen Hindernisse überwinden wurden. Und wenn der eine oder andere doch nicht mehr so „ganz auf Draht“ war, dann half im selbstverständlichen Kameradschaftsgeist der Nebenmann dem Schwächeren mit. — Das Ziel mußte erreicht werden und es wurde erreicht. Nicht jeder kann in einem Weltreitrenn der Sieger stellen, das liegt nun einmal in der Natur der Dinge. Aber mit dem Bewußt-

sein, ihr Bestes gegeben zu haben, werden sie auch bei den nächsten Kämpfen die gleiche Freude empfinden können. Es wird ihnen ein Ansporn sein, weiter zu arbeiten, um schließlich doch einmal das gesteckte Ziel zu erreichen: die beste Mannschaft der Welt zu sein.

Im Wehrsportwettkampf siegte Mann 394 (Saalfreis) mit 1851 Punkten vor folgenden Mannern: 88 Zeitz, 1787 — 856 Bittensberg, 1765 — 302 Merleburg, 1768 — 72 Torsgan, 1659 — 36 Halle, 1602.

Strahlende Sonne lag gestern über der Hort-Weißel-Kampfbahn in Halle, als die Endkämpfe um die Gebiets- und Obergau-Jugendmeisterschaften begannen. Es war das richtige Wetter, Regen angelastet, um die Kämpfe und das Auftreten zu einem wirklichen Erlebnis zu machen. Erklärlich, daß Jungen und Mädel mit einer Begeisterung zusehender bei der Sache waren, so daß es nicht wunder nimmt, daß auch die Zeitsungen sich auf beachtlicher Höhe bewegten. Es ging ja auch um ein hohes Ziel bei allen Entscheidungen, nämlich um die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften, die ja nur durch eine wirklich gute Leistung erreicht werden kann.

Große Freude läßt bei allen die Ankunft unseres Gauleiters Staatsrat Eggeling auf der Hort-Weißel-Kampfbahn aus. In seiner Begleitung befanden sich Gauleiter-

Stellvertreter Telsche, Obergebietsführer Kiedewitz, Obergauführerin Käthe Pfeiffer, Wehrsportführer Schade mit seinem Stabsführer und der helfenden Wehrsportführer Garsnowski.

Abwechslungsreich und voll Spannung verliefen nun die einzelnen Kämpfe. Im hinteren Teile sah man leidenschaftliche Zuschauungen, Fußball, Kampfball und Ringen. Im Fußball fand das Endspiel um die Gebietsjuniorenmeisterschaft des DFB statt, das dem Jungmann Bitterfeld mit 2:1 über den Jungmann Weiskens als Sieger loh.

Praktisch und lebhaft Kämpfe gab es im Ringen zu sehen. Drei Mannschaften hatten sich für die Endrunden qualifiziert, und zwar: Mann Gdartsberg (Siedbrunn), Mann Bitterfeld (Hofweilung) und Mann Merleburg (Seuna). Die Mann Gdartsberg und Bitterfeld gewannen jeweils ihre Kämpfe gegen Mann Merleburg und rangen in ihrer entscheidenden Begegnung unentschieden. Die härtere Ringerei wurde den Zuschauern gegeben, und so wurde der Mann Gdartsberg (Siedbrunn) Gebietsmeister.

Zuschauerreich wurde nun ununterbrochen auf der Ringbahn und an der Sprunggrube um der Seglerstarber gefürten. Stäffeln wechselten mit Einzelkämpfen ab, im Hoch-, Weit-, Drei- und Stabhochsprung haben die Jungen mit Mühe alles her, um zu Meistertiteln zu gelangen, und ebenio brachte das Keulenweihen, Diskus- und Speerwerfen beachtliche Resultate. Natürlich brandete wie immer bei den Staffeln der härteste Wettkampf, und obwohl es in den meisten Fällen die Vorentscheidungen gab, so waren diese Vorkämpfe nicht minder hart umritten, da es doch um die Endlaufberechtigung ging.

Einkampfberechtigten und Mannschaften konnte man dann bei den Kampfball- und Ringen bewundern. Jede und verließen wurde hier um den Sieg gekämpft. Für die weitere Teilnahme qualifizierten sich: Mann Bitterfeld, Mann Halle, Mann Gdartsberg, Mann Cuertitz, Mann Eberwerda und Mann Saalfreis.

Die Tennismeisterschaften wurden gestern weiter geföhrt. Es brachen heute in der Abendzeit 9 Uhr Mädchen-Doppel, Mädel-Serbie — Schmirn-Sierbit; 10 Uhr Mädel-Einzel: Weinhardt — Schulz; Wehr. Einzel: Wabe — Serbit; 11 Uhr Mädel-Doppel: Weinhardt-Schulz — Großhans-Schäfer.

Gestern Abend fanden auch im Stadtpark die Vorkämpfe im Schwimmen statt. Ergebnisse:

Mannschaftsmeisterschaft für Wehr. 1. Interreg Cuertitz 232 Punkte, 2. Interreg Eberwerda 2178 P., 3. Interreg Eisen 2062 P., 4. Interreg Eberwerda 2065 P., 5. Interreg Halle 2040 P., 6. Interreg Merleburg 1808 P.

Mannschaftsmeisterschaft für Wehr. 1. Interreg Sangerhausen 2437 Punkte, 2. Interreg Delfisch 2311 P., 3. Interreg Eberwerda 2291 P., 4. Interreg Saalfreis 2190 P., 5. Interreg Naumburg 2187 P., 6. Interreg Zeitz 2062 P.

Mädel- und Wehrsportkämpfe
Speerwerfen: 1. O. Schatz, Walter Gelfe (Mann Bitterfeld) 48,72 Meter, 2. Kamf, Sori Zeitz (Mann Gdartsberg) 42,01 Meter, 3. Kamf, Karl Henninger (Mann Gdartsberg) 39,83 Meter.
Kochgrube: 1. O. Schatz, Gerhardt Wege (Mann Eisen) 1,65 Meter, 2. O. Schatz, Hans Scholz (Mann Zeitz) 1,63 Meter, 3. Kamf, Semmt Schulte (Mann Weiskens) 1,54 Meter.
Keulenweitwurf: 1. Schatz, Otto Bartha (Mann Eisen) 67,39 Meter, 2. O. Schatz, Hans Scholz (Mann Zeitz) 58,40 Meter, 3. O. Schatz, Gerhard Steier (Mann Delfisch) 56,26 Meter.
1000-Meter-Lauf: 1. Schatz, Gerhard Steiermann (Mann Bitterfeld) 24,79 Min., 2. Schatz, Günther Albrecht (Mann Zeitz) 24,83 Min., 3. Pöhlmann, Fritz Weichard (Mann Weiskens) 24,45 Min.
3x1000-Meter-Läufer-Stafel: 1. Mann Zeitz 8:36 Minuten, 2. Mann Halle 8:40,3 Min., 3. Mann Eisen 8:46,5 Min.

50-Meter-Lauf:
110-Meter-Geländelauf: 1. Schatz, Hans Albrecht (Mann Naumburg) 15,6 Sek., 2. Ja. Heinz Witz (Mann Naumburg) 16,6 Sek., 3. Witz, Fritz (Mann Halle) 17,2 Sek.
Wehrspring: 1. Ja. Rudi Witz (Mann Weiskens) 6,61 Meter, 2. Schatz, Hans Witz (Mann Naumburg) 6,56 Meter, 3. Kamf, Gottfried Heindrich (Mann Zeitz) 6,38 Meter.
Keulenweitwurf: 1. Kamf, Reinhard Schulte (Mann Eberwerda) 66,35 Meter, 2. Ja. Kurt Wöhne (Mann Zeitz) 65,10 Meter, 3. Gdartsberg, R. S. Möhrig (Mann Eisen) 60,80 Meter.
Hammerwerfen: 1. Kamf, Erich Madde (Mann Halle) 35,50 Meter, 2. Witz, Heinz Witz (Mann Saalfreis) 29,94 Meter.
800-Meter-Lauf: 1. Lehmann (Mann Halle) 2:04,6 Min., 2. Rahn (Mann Naumburg) 2:06 Min. (Weiterer Sport an anderer Stelle).

Zeitfolge der Sporttage von heute:

- 10-12 Uhr: Wehr- und Wehr-Sportplatz: Kampfball-Sportplatz, und Wehrsportkämpfe, Vorentscheidungen, 4x100 Meter der Wehr und des Wehr, 10mal 1/2-Minuten-Stafel der Führerschaft, Endspiel um die Gebietsjuniorenmeisterschaft der Wehr im Handball. Es spielt: Mann Eisen (206) gegen Mann Eberwerda (395).
- 9-12 Uhr: Tennisplätze des TSC Rehmhölzchen: Endspiel um die Gebiets- und Obergaujuniorenmeisterschaft.
- 10-11 Uhr: Stadion des TSC Rehmhölzchen: Endspiel um die Gebietsjuniorenmeisterschaft der Wehr im Judo.
- 10-12 Uhr: Stadtpark, Schimmelstraße, Schwimmveranstaltungen: Endkämpfe um die Gebiets- u. Obergaujuniorenmeisterschaften, Austrittsprüfung der Wehr und des Wehr, Endspiel um die Gebietsjuniorenmeisterschaft der Wehr im Wasserball. Es spielen: Mann Halle (30) gegen Mann Merleburg (302).

schaft der Wehr im Wasserball. Es spielen: Mann Halle (30) gegen Mann Merleburg (302).

Hort-Weißel-Kampfbahn
Hauptveranstaltungen der Sporttage Mittelland.

15 Uhr: 3000 Pimpfe, Hitler-Jungen, Mädel und Jungmädel zeigen Ausschnitte aus ihrer Arbeit, Grundschule und Wehrsportplatz der Hitler-Jungen und des Wehr, Gymnastik und Läufe der Mädel und des Wehr, „Glaube und Schönheit“, Vorträge der Hitler-Jugend, Wehr, und Marine-Hitler-Jugend, Endkämpfe in der Wehrsportplatz für die Deutschen Jugendmeisterschaften in Chemie und die Wehr-Kampfsportplatz Nürnberg 1939.

Abschlussbegegnung der nationalsozialistischen Jugend im Kampfbahn Saalfreisburg. Es tritt der Jugendführer des Deutschen Reiches Wald von Ehrlich.



Stab: Wehrsportführer (Mitte) Entfernungsschützen keine leichte Aufgabe

Gebiets Mittelland, das der Reichsjugendführer Wald von Ehrlich als das leidenschaftlichste bezeichnet, das heute wieder einmal mehr der Mannschaften-Wehrsport-Rüstkampf, der gestern im Rahmen der Sporttage des Gebiets und Obergau's Mittelland durchgeführt wurde.

Unter Gauleiter, Staatsrat Eggeling, in Begleitung des Amtschefs für körperliche Erziehung Obergebietsführer Dr. Stellrecht und Obergebietsführer Kiedewitz, mit seinem Stabsführer, überzogen sich selbst von dem zeitlichen Amtschef der Mannschaften, von dem Kameradschaftsgeist und den geeigneten Leistungen. Und wir glauben wohl sagen zu können, daß unser Gauleiter der geleiteten Arbeit unserer Wehr im vergangenen Jahr, die ihren Niederschlag in diesem Wehrsport-Rüstkampf fand, volle Anerkennung zollt. Nicht wurde es den Jungen gelohnt, gewiß nicht gemacht, ihre Aufgabe in mühseliger Arbeit zu lösen, da vom blauen Himmel die Sonne strahlte, ihre glühenden Straßen herüberbrandte und dadurch selbstverständlich die Aufgaben für die Wehrsporter noch schwerer gestaltet, als sie an sich schon waren.

15 Mannschaften (1 Führer und 6 Mann) hatten in den frühen Morgenstunden auf den Wehrsportplatz aufgestellt, überzogen sich selbst von dem zeitlichen Amtschef der Mannschaften, von dem Kameradschaftsgeist und den geeigneten Leistungen. Und wir glauben wohl sagen zu können, daß unser Gauleiter der geleiteten Arbeit unserer Wehr im vergangenen Jahr, die ihren Niederschlag in diesem Wehrsport-Rüstkampf fand, volle Anerkennung zollt. Nicht wurde es den Jungen gelohnt, gewiß nicht gemacht, ihre Aufgabe in mühseliger Arbeit zu lösen, da vom blauen Himmel die Sonne strahlte, ihre glühenden Straßen herüberbrandte und dadurch selbstverständlich die Aufgaben für die Wehrsporter noch schwerer gestaltet, als sie an sich schon waren.



Unser Gauleiter Staatsrat Eggeling verfolgte mit Spannung den Wehrsport-Rüstkampf. Neben unserem Gauleiter links: der Amtschef für körperliche Erziehung, Obergebietsführer Dr. Stellrecht; rechts: Obergebietsführer Reckewerth, Obergauführerin Käthe Reiter, Jungbauwührer Hünckle und Stabsleiter Oberbauwührer Flinth

Eine dieser „Milwaukee“-Fahrten sollten Sie mitmachen!



Mittlerweile schon auf Spitzbergen, ein Anblick, den man nie vergessen kann!

Ossee-Norwegen-Spitzbergenfahrt vom 5. bis 26. August / Reiseweg: Travemünde, Zoppot (Danzig), Pillau (Königsberg, Tannenbergl), Memel, Kopenhagen, Norheimsund (Hardangerfjord), Magdalenenbucht, Eisengrenze, Kreuzbucht, Königsbucht, Nordkap, Hammerfest, Lyngsøidet, Svarisen, Sundalsfjord, Geirangerfjord, Sognefjælands- und Næroerfjord, Lysefjord, Hamburg, 21 Tage, ab RM 480.-

VERANSTALTET WERDEN DIESE „MILWAUKEE“-REISEN IN GEMEINSCHAFT MIT W. M. H. MÜLLER & CO. (LONDON), LTD., LONDON

Hamburg-Amerika-Linie, Zweigniederlassung Halle (Saale), im Roten Turm, Marktplatz Ruf 299 60 und 325 38
Verteilungen in: Bitterfeld, Frau Paul Polko, Hiltner-Straße 4; Deltitzsch, Gustav Krause, Markt 13; Eisenberg, Buchhandlung Knepel, Markt 13; Merseburg, W. Franz Voigt, Adolf-Hilfer-Straße Naumburg (S.), Werner Schmidt, Markt 19; Sangerhausen, Eduard Lehner, Adolf-Hilfer-Straße 9; Wolfenbüttel (S.), Rudolf Lehmsiedt, Bahnhofstr., Seestrasse 71 Zeitz, Firma Richard Weber, vorm W. Fisher, Roßmarkt 1, Ecke Lutherstraße.

Frisch und gesund, mit sonnengebräuntem Gesicht kehren Sie von einer solchen Seefahrt heim. Die Milwaukee, zweifelslos eine der schönsten Erholungsschiffe überhaupt, ist in einzigartiger Weise auch zur Nachkur eingerichtet. Wer Lust hat, kann an Bord die herrlichsten medizinischen Bäder nehmen, kann ganz nach seiner Magenverfassung Diät bekommen, kurzum ebenso gründlich der Gemüths- wie der Zerstreuung leben. Fordern Sie illustrirte Prospekte an, über das Schiff und über die Reise, an der Sie am liebsten teilnehmen möchten. Den Entschluß zu einer „Milwaukee“-Fahrt werden Sie ebensowenig bereuen wie ihre vielen Freunde, die Jahr für Jahr mit der „Milwaukee“ dem Alltag entfliehen und schon Monate vorher einen schönen Platz buchen lassen.



Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Der gespannte Bogen

Von Erwin Koch

Der deutschen Wirtschaft ist in ihrer unfaßlichen, planvollen Entfaltung als vollstehender Bogen vollends der Wölbung der das Volk bedrohenden Wiedergeburt der liberalistischen Demokratie bestimmt. So unterliegt auch die Produktion unumwidren den nationalpolitischen Erfordernissen, die eben wirtschaftspolitisch der Art und wiederum durch den Vierjahresplan bedingt sind. Das Maß dieser Richtung verlangt die äußerste Anspannung der Leistungsfähigkeit, die trotz der längstens erzielten, sogenannten Vollbeschäftigung noch gesteigert werden muß.

Die Investitionen

Es ist selbstverständlich, daß die Erzeugung nur durch einen besonderen Aufwand materieller und so bedingter finanzieller Mittel über die bereits erzielte Höhe wachsen kann. Daher nimmt innerhalb der nationalen Produktion die oft angeführte Bereitstellung von „Investitions-Gütern“ eine besondere Bedeutung ein. Die der betrieblichen Verwertbarkeit dienenden Erzeugnisse sind nicht für den täglichen Verbrauch bestimmt, sondern ziehen ihm Rohstoffe und Arbeitskräfte, weil es die gegenpolitische Lage nicht anders erlaubt. Sie kennzeichnen einen wirtschaftspolitischen Zustand, der, wie wir kürzlich darlegten, weder Krieg noch Frieden ist.

Da nun die Produktion vordringlich der nationalen Wehrkraft dient, tritt dahinter die unbedingte Notwendigkeit der „bürgerlichen“ Verbrauchsbedeutung zurück. Vielmehr unterliegt gerade sie gewissen Einschränkungen, die zwangsläufig gegeben sind. Allerdings erscheinen damit auch wirtschaftliche Spannungen unvermeidbar. Es ist ja offensichtlich, daß sich nämlich die wirtschaftliche Lage nicht ohne weiteres erhöht hat und sich keinesfalls beliebig auf dem Markt „umlagern“ kann. Das Arbeitsverhältnis der Nation erreicht noch im Jahre 1938 nur den Betrag von 26 Milliarden RM. Im Jahre 1938 war es bereits auf etwa 43 Milliarden RM. angewachsen und hatte sich also seit der Machtübernahme nahezu verdoppelt. Es nimmt, dem Grundgesetz entsprechend, daß jede Leistung ihre gerechte Entlohnung findet, weiter zu.

Sich stauende Kaufkraft

Die Kaufkraft wächst also fortgesetzt. Sie faßt sich jedoch in dem Maße, wie die Verbrauchsleistungsdifferenz der größeren Ansparungen nicht voll zu genügen vermögen. Denn das Einkommen des Volkes hat sich, verglichen mit dem Zeitpunkt des Beginns der nationalsozialistischen Staatsführung, um 64,2 v. H. im Jahre 1938 vermehrt, während die Verbrauchsleistungserzeugung lediglich eine Erweiternng von rund 30 v. H. erzielte. Wenn die volle Wirksamkeit dieser Verschleichen auch durch die Verteuerung allgemein und eine erhebliche Sparpolitik gebildet wurde, so ließen sich damit doch nicht die volkswirtschaftlichen Spannungen überbrücken.

Diese Spannungen bilden indessen nur eine Begleiterscheinung der artarken und vollbeschäftigten Wirtschaft. Sie sind nicht von irgendwelcher Krisencharakter, weil sich einfach die deutsche Wirtschaft außerhalb des liberalistischen „Konjunkturzyklus“ befindet und gegen Erschütterungen kraft des nationalen Arbeitswillens gestützt ist.

Beseitigung von Spannungen

Eine Beseitigung der bestanden Spannungen wäre möglich, wenn die sich stauende Kaufkraft dem nationalpolitischen Einflusse erschlossen würde. Zusätzlich ist ein solcher Weg bereits teilweise beschritten worden, indem sich nämlich die Werte des Vierjahresplanes für die Produktionen benötigten Mittel auf dem privaten Kapitalmarkt beschaffen. Dadurch wird zweifelsohne Kaufkraft lauffähig gebunden und zugleich der produktiven Verwendung zugeführt, weil einmal die Nutzung zum Schutze der nationalen Arbeit unentbehrlich ist und überdies die Investitionen der verarbeiteten Rohstoffproduktion auch der Verbrauchsleistungsdifferenz dienen.

Gewiß mögen die Zusammenhänge dem Leser schwierig erscheinen. Doch sind sie es nicht eigentlich, und die Frage, warum denn dieses oder jenes „Innere“ sei, findet darin ihre Erklärung, daß alle der nationalpolitischen Bedarf in erster Hinsicht seine Befriedigung zu finden hat. Er geht allem anderen in der Rangordnung der Produktion voran.

Auf lange nicht kommen, ist allerdings die Wiederherstellung des gefunden Gleichgewichtes zwischen der Herstellung von Gütern der Produktion im weitesten Sinne und des Verbrauchs gegeben. Immerhin steht eine derartige Lösung der Spannungen noch auf einer schwierig absehbaren Zeit aus, obwohl sich die wirtschaftspolitische Führung dauernd darum bemüht.

Freiheit und „Freiheit“

Es ist auch dem einzelnen gewiß besser, gelegentliche Manöverentscheidungen hinzunehmen, als etwa keine Kaufkraft, das heißt also, kein Einkommen zu besitzen. Die

in der Weltpresse vielgepriesene „demokratische“ Freiheit, gefährt sich für Millionen und aber Millionen von Menschen offenbar in dem letzteren Zustand. Was aber ist eine solche „Freiheit“ dem hängenden Proletariat aus den U.S.A., dem „Gottes eigenen Lande“, wert? Er preist auf sie, die ihn tatsächlich freisetzt und will kein wirtschaftliches Recht an Arbeit als erste Grundlage jeder Freiheit vermissen lassen.

Dieses Recht weiß aber jeder Deutsche für sich dank der Volkstümlichkeit der Führung gefordert. Es wäre jämmerlich, wenn nicht die stärkste Beherrschung der Welt die Arbeit des deutschen Volkes schützte. Die Beherrschung wiederum hat in dem Bestand der Weltwirtschaft eine feste und unentbehrliche Grundlage. Wie haben also für die Erhaltung des Rechtes auf Arbeit eine übergeordnete Bedeutung inne.

Der wirtschaftliche Wandel mußten einst und heute ist dem Volke vielleicht nicht

unbedingt bewußt. Seine tiefgreifenden Wirkungen aber sind auch der Masse fühlbar. Sie legen ihr Opfer auf, damit die Wirtschaft immer einem Bogen gleich, dessen Höhe gespannt ist für den Krieg, sollte er notwendig sein, anzuwachsen. Denn, wie sagten es unlängst schon, wer den Frieden liebt, tut gut daran, sich auf den Krieg vorzubereiten. Diese Weisheit der Alten ist unüberwunden.

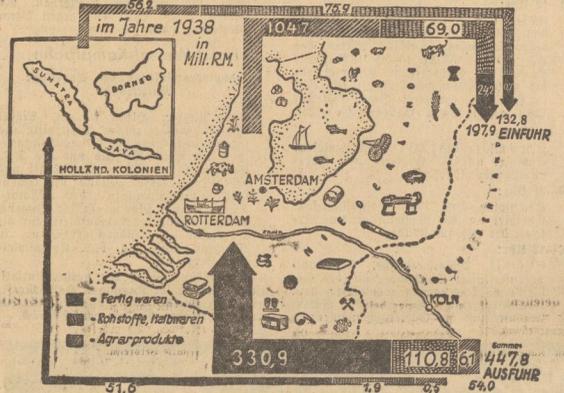
Geldumlauf und Bedarf

In jedem Falle läßt sich ein gewisses Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch, das durch den höheren Konsum verursacht wurde, auch für die Volkswirtschaft letzterer als eine Notwendigkeit von vielen Millionen Arbeitlosen tragen. Allerdings ist es zweckdienlich, wenn die unläufige Geldmenge freis mit den Möglichkeiten der Produktionsleistung übereinstimmt. Die Neigung zu Preissteigerungen und ungesunden Lohnverhandlungen läßt sich sonst durchzusetzen und bedingt dann eine ungesunde, die Volkswirtschaft bedingende der Wirtschaft. Deshalb sollte die sich stauende Kaufkraft in umfassender Weise den Zusammenhängen des besten volkswirtschaftlichen Einflusses angeleitet werden.

Folgen der Boykotttete sollen überwunden werden

Das Reich und Holland ergänzen sich

Erfreuliche Aussichten der zukünftigen Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen



Der deutsch-niederländische Handel hat sich in den letzten Jahren nicht immer zufriedenstellend entwickelt. Die deutsche Ausfuhr nach den Niederlanden ist von 1935 Mill. RM. im Jahre 1929 auf 448 Mill. RM. im Jahre 1938 zurückgegangen. Ursache dieser Verringerung ist wohl die zunehmende Industrialisierung als

auch der Schwund der Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten in Holland. Aber auch die Boykotttete ist nicht ganz ohne Wirkung geblieben.

Deutschland dagegen hat seine Besätze an den Niederlanden nicht allmählich zu stark verringert, so daß der seit länger bestehende deutliche Ausfuhrüberschuß

Kündigung ohne Mieterschutz

Durchführungsbestimmungen durch den Preisbildungskommissar erlassen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat nunmehr die Durchführungsbestimmungen zu der vom 10. April herausgegebenen Verordnung über Maßnahmen der Preisbildung bei der Kündigung von Miet- und Pachtverhältnissen erlassen.

Diese Verordnung und ihre Durchführungsbestimmungen gelten für die Vermietung von Wohnungen und Geschäftsräumen, die nicht dem Mietausgabe unterliegen, für die Vermietung und Verpachtung von Garagen und gewerblich genutzten, unbauten Grundstücken (z. B. Lagerflächen), nicht aber für Untermiete (hier allerdings im allgemeinen nur, wenn die Kündigung der Untermiete gegen die Preisstoppverordnung verfährt).

Folgendes Verfahren ist hierdurch vorgesehen: Der Mieter, der glaubt, daß ihm zu Unrecht gekündigt worden ist, kann gegen diese Kündigung binnen 14 Tagen Widerspruch erheben. Der Widerspruch ist an den Vermieter und nicht, worauf bei den bisherigen Bestimmungen, an die Preisbehörde zu richten. Will der Vermieter trotz dieses Widerspruches die Kündigung aufrecht erhalten, so hat er bei der Preisbehörde eine Entschädigung über die Berechtigung des Mieters zu beantragen.

Wird der Widerspruch von der Preisbehörde als nicht begründet erachtet, so behält die Kündigung ihre Kraft. Wird er jedoch als berechtigt angesehen, so soll die Preisbehörde die Kündigung dennoch aufheben, wenn der Vermieter sich bereit erklärt, dem Mieter wegen der durch den Umfang entfallenden finanziellen Belastung angemessen zu entschädigen und ihm erforderlichenfalls eine Mängelmängel zu gewähren. Dies gilt nicht, wenn die Kündigung auch bei Gewährung einer Entschädigung und einer Mängelmängel für den Mieter eine unzumutbare Härte bedeuten würde und durch kein begründetes Interesse des Vermieters gerechtfertigt wird.

Als eine einmalige Übernahmsmaßnahme ist vorgesehen, daß der Mieter innerhalb

von 14 Tagen nach Inkrafttreten der Durchführungsbestimmungen, also spätestens bis zum 21. Juni 1939, die Kündigung nicht widerrufen erheben kann, sofern er nicht bereits ausgedrückt oder rechtskräftig zur Mängelunterstützung ist, oder sich vertraglich zur Mängelunterstützung verpflichtet hat.

Leipziger Herbstmesse 1939 vom 27. bis 31. August

Starke Auslandsbeteiligung

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse, deren Angebot in Fertigwaren dem der Wintermesse der Frühjahrsmesse 1939 völlig gleich sein wird, findet in der Zeit vom 27. bis 31. August statt. Das hat schon jetzt vorliegenden Anmeldungen aus dem Auslande ist auch wieder mit einer starken internationalen Beteiligung zu rechnen.

Arbeitsvertragsbruch verhindert

Im öffentlichen Dienst

Der Reichstreuhänder für den öffentlichen Dienst hat eine allgemeine Anordnung über die Aufhebung der Arbeitsverhältnisse und zur Verhinderung eines Arbeitsvertragsbruchs in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben erlassen.

Darin wird bestimmt, daß ein Arbeitsverhältnis von beiden Vertragspartnern nicht unbedingterweise aufgelöst werden darf. Sind in den Vorarbeiten der Verträge verbleiben lange Fristen für die Lösung des Arbeitsverhältnisses vorgesehen, so ist für den lösenden Vertragspartei je ein solches Frist zu machen. Ein Arbeitsverhältnis darf nicht aufgelöst werden, die Arbeit vor rechtzeitiger Lösung des Arbeitsverhältnisses zu verlassen. Ein Arbeitsverhältnis, von dem auszugehen ist, daß es anderweitig noch zur Arbeit verpflichtet ist, darf nicht eingeleitet werden.

Technische Fette aus Spülwasser gewonnen

Trotz der großen Verborgungslücke im deutschen Fettbestand geht noch immer täglich Fett verloren, das industriell verwendet werden könnte. Von den 669 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern gewinnen erst etwa ein Dutzend planmäßig das Fett aus dem Abwasser zurück.

Wenn auch Vollwässereien nach andere Industriebetriebe verlagert werden, so bleibt das Spülwasser der Fleischereien und Gaststätten meist noch unangetastet. Ost werden Fettabscheider erst eingebaut, wenn die Wasserleitung an Fettverunreinigung erkrankt. Nach eingehenden Untersuchungen an 200 Anlagen in Preußen können allerdings Fettanlagen nicht genügen. Der Einbau in Betrieben lohnt sich aber bei allen Fleischereien mit wasserführenden Schlachtküchen von mindestens fünfzehn Tieren und allen Gaststätten mit täglich mindestens hundert warmen Mahlzeiten.

nach den Niederlanden von 655 Mill. RM. 1929 auf 250 Mill. RM. im vergangenen Jahre abnahm. Dieser Ausfuhrüberschuß wird aber zu einem erheblichen Teile aufgebracht durch den Ueberschuß der Einfuhr im Handel mit Maschinen und Fahrzeugen. Im vergangenen Jahre wurden für 79 Mill. RM. mehr aus den niederländischen Kolonien eingeführt, als sie aus abnahmen. Dies und weiterhin die deutliche Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten, die Lohnarbeitern in holländische Arbeiter, die in Deutschland beschäftigt sind und die Beschäftigung für sonstige Dienstleistungen gegen den Ausfuhrüberschuß nach den Niederlanden auf.

Das ist auch dort bekannt, und es ist erfreulich, daß sich in der letzten Zeit die Stimmen gehört haben, die dafür eintraten, mehr Waren aus Deutsch-

Generalvertretung
WALTER HEISSE
BÜROMASCHINEN
Büchermaschinen
Halle, Platz d. S. 10, Ruf 5427

Land zu beziehen, weil dadurch dem Reich wertvoller die Möglichkeit gegeben wird, sowohl seine Ausfuhr aus den Niederlanden zu steigern, als auch mehr holländische Arbeiter in die Niederlande zu bekommen. Die Verhandlungen der Ministerpräsidenten im Haag führte, ist weitgehend geprüft worden, auf welchem Wege diese von beiden Seiten erwünschte Ausweitung des Handels zwischen den beiden Ländern erreicht werden kann.

Voraussetzung dafür sind zweifellos gegeben. Die Niederlande haben einen verhältnismäßig hohen Bedarf an Fertigen Waren, die gerade Deutschland zu liefern imstande ist. Das gilt vor allem für Eisenwaren, Maschinen, Fahrzeuge, Elektrowaren, Textilien. Aber auch für Rohle und Düngemittel ist Deutschland durch die gute Verkehrsverhältnisse in Lage der geeigneten Lieferant. Dagegen finden die Niederlande für den Ueberschuß ihrer Landwirtschaft in Deutschland stets einen Abnehmer und abnahmefähigen Markt. Seit ihrer Gründung hat die Reichsregierung die besten Gründe für holländische Butter und Fleisch, Eier, Gemüse, Fleischwaren usw. Deutschland wäre gern bereit, seine Einfuhr an Lebensmittel nach zu erhöhen, wenn sein Bedarf ungefüllt sei, entschließt sich, würde mehr deutsche Fertigen Waren zu beziehen. Als Folge des Verkaufs des Reichswirtschaftsministeriums wird sich schon bald der gegenseitige Güterverkehr ausweiten, denn beide Länder ergötzen sich außerordentlich gut. Auch mit niederländischen Fischen ist der Handel stark ausweitungsstärkig.

Besitzgesellschaft der Göring-Werke gegründet

100 Millionen RM. Kapital

Zu diesen Tagen ist die AG Reichswerke „Hermann Göring“ mit dem Sitz in Berlin gegründet worden. Zweck dieser neuen Gesellschaft ist die Zusammenfassung der Besitzungen des Reichsleiter Göring, Ministerpräsidenten Göring und der bisher von der Reichswerke „AG für Erzeugung und Verwertung“ Hermann Göring verwalteten Besitzungen und Gesellschaften der Erben verarbeitenden Industrie sowie der Schiffbauindustrie.

Das Reich hat die neue Gesellschaft zunächst mit einem Aktienkapital von 100 Mill. RM. ausgestattet. — In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Staatssekretär Paul Görner, Vorüber; Staatssekretär Wilhelm Griebel, Reich, Vorüber; Präsident Hans Reich, Ministerialdirektor Kurt Lange; Ministerialdirektor Arthur Staeff; Ministerialdirektor Wilhelm Marquie. — Den Vorstand bilden: Paul Feigler; Hellmuth Hoehner und Dr. Wilhelm Böck. — In der AGB der Reichswerke „AG für Erzeugung und Verwertung“ Hermann Göring wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1937/38 vorgelegt und der Aufsichtsrat neu gewählt.

Turnen - Sport - Spiel

Schwimmmeisterschaften in Hamburg

Wonnepfeil waren bei den Großdeutschen Schwimm-Meisterschaften den ganzen Tag über die Schilben und Wägen. Groß war in fast allen die Spannung, mit der man den Meisterschaften des vorerwähnten Jahres entgegen sah. Schwimm-Bücher boten sich zum ersten Male die Meisterschaften über 100 Meter Kraul in 1:00,5 Min. Auch Europameister Heinz Schmidt war über 100 Meter Wenden mit 1:11,2 erfolgreich. Im Freistilrennen legte Weiß (Dresden) mit 1:01,28 Minuten, was bei den 64,5 Meter fast noch Jünger Schömy (Dresden 04) die 400 Meter Kraul nicht nehmen. Sie gewann in 5:01,5 Min. Die 4x200-Meter-Kraulstaffel fiel diesmal auf 9:35,8 Min. Nur an den Schwimm-Endgemeinsam.

Wänner, 400 Meter Kraul: Köstner (Magdeburg) 4:56,3 Min. 4x100-Meter-Kraulstaffel (Freie ohne Winterbad): 1. und 2. Platz: Köstner (Magdeburg), Braun, 3x200-Meter-Kraulstaffel: Ludine Wünnen-Glabad.

Einen ausführlichen Bericht bringt unsere Montagsausgabe.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

Der erste Tag der 44. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften fiel in der Beziehung, was man sich im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindenden Olympischen Spiele verhoffen hatte. Die bis zum Mittag doch am Himmel schwebenden grauen Wolken verzogen sich, es fante sich auf und amüßigen kam gegen die Sonne hervor. Bei schönem Wind

waren die äußeren Verhältnisse ideal, wenn auch die Schwüle etwas lähmend wirkte. Rund 25.000 Zuschauer waren am Sonntag im Olympiastadion und die Braundien für Ergeben nicht zu bereuen, denn auf der ganzen Linie gab es hochklassige Kämpfe.

Sieger wurden bei den Frauen im Diskuswerfen Gitta Wauermaier (München) mit 46,76 Meter, im 200 Meter Lauf Winifred (Köln) in 2:5,3 Sek.; bei den Männern im Weisprung Zong (Schöps) mit 7,41 Meter, im Stabhochsprung Baumjostel (Mien) mit 4 Meter, im Hammerwerfen Wöhl (Berlin) mit 57,7 Meter, im Hämmerwerfen Kaindl (München) mit 9:06,8 Min.

Im 100-Meter-Lauf siegte Kestermann mit 10,3 Sekunden den deutschen Rekord, ein. Bei den Frauen siegte im Weisprung mit 1,90 Meter die deutsche Rekordhalterin Gitta Wöhl, im Weisprung mit 5,92 Meter die Weisprunglerin Zong. Der Vierzehnder Tripp siegte im Hochsprung mit 16,21 Meter erfolgreich. Im 80-Meter-Hochsprung siegte die junge Kaufnerin Peter mit 11,7 Sek. Im letzten Meisterschafts-Tag des ersten Tages, dem 10.000-Meter-Lauf, blieb Sonntag mit 30:57,4 Min. unentschieden.

Ausführlicher Bericht folgt in unserer Montagsausgabe.

Rumänien 19:3 geschlagen

Unsere Handballer in großer Form. Im dritten Kampf gegen Rumänien kam die deutsche Handballer in Bukarest zu einem hohen Sieg mit 19:3 (12:1). Unsere Nationalmannschaft zeigte ein hervorragendes Spiel, die besten Spieler waren die rumänischen Spieler, die den besten Schuß hatten. Die Rumänen, in deren Reihen neben weltberühmten Spielern standen, scheinen in der Entwicklung noch hängen geblieben zu sein. Dieses Ergebnis konnte man sich nach dem Kampfe nicht erwarten.

Noch ein Weltmeistertitel

Neuer deutscher Erfolg in Zuzen. Die Weltmeisterschaftskämpfe der Schützen in Zuzen brachen am Sonntagvormittag einen neuen deutschen Erfolg. Schwamm (Karlsruhe) gewann das Vorkampfschießen mit legendärem Erfolg. Dabei erzielte er 84, 85, 85 und 93 erzielte er insgesamt 307 Ringe und führte sich den Weltmeistertitel gegen Götterberger (Schwyz) mit 365 Ringen.

Prinz Bira verunglückt

Bei dem Stützpunkttraining für den Großen Preis von Frankreich ereignete sich ein Unfall. Prinz Bira, der in der 1,5 Liter-Klasse auf seinem Gro mit 108 Stundenkilometer der schnellste Fahrer war, geriet in einer Kurve aus dem Schienen und stürzte. Dabei zog er sich Verletzungen an Brust und Schulter zu. Die Stützpunkte für das Rennen lautet: 1. Klasse: Lang (Mercedes), Garacialis (Mercedes), Kumpart (Auto-Union), Zweite Klasse: von Brandt (Mercedes), Müller (Auto-Union), Gasse (Auto-Union), Stud (Auto-Union) und De Wege auf Talbot.

USA-Siege in Wimbledon

Je drei Titel für Nigg und Marble. Mit dem gleichen Triumph wie im Vorjahr erzielte auch das diesjährige Wimbledon-Tennisturnier für die amerikanischen Tennissportler. Am liebsten Ziel fielen an die Amerikaner, Nigg und Alice Marble allein errangen je drei Weltmeisterschaften. Die letzte Entscheidung im weiblichen Doppel besaßen die Amerikanerinnen Marble gegen ihre Gegnerin die Engländerin Wilde-Brown 9:7, 6:1.

Tabrennen in Panitzsch

Mit dem heutigen 9. Juli fällt in der in diesem Jahre erstmals ausgetragenen Autotabrennen in Panitzsch. Die Teilnehmer sind die Teilnehmer in Leipzig-Panitzsch die Entscheidung für die

Welchen Kamerateuren des Tages, den Preis vom Braten und den Preis vom Tadeln, bis 10 Uhr, 14 Pferde genannt, deren Besitzer alle Anforderungen machen werden, um sich die ausgelagerten und finanziell wertvollen Ehrenpreise zu sichern, die für den ersten bis vierten Platz in der Amateure-Kategorie bestimmt sind.

Ausgewählten Sportler sollen auch die anderen Rennen des Tages in Aussicht, von denen der Preis der Jünglinge bis 10 Uhr, von 12 Unteroffizieren aufwärts, so daß der Veranstalter hier kaum um eine Zahlung des Rennens herumkommen wird. Nebenbei werden die Besucher von Sonntag, auch bei diesem Sonntag reichlich auf ihre Rollen kommen.

Richter zum 7. Male Meister

Vor 8000 Zuschauern konnte Albert Richter seine seit 1933 in der deutschen Berufsfeuerwehrmeisterschaft begonnene Siegesserie in Feuerwehrringen fortsetzen. Der Leipziger Richter wurde zum 7. Male Meister. Die Teilnehmerliste lautet: 1. Richter, 2. Jürgens, 2. Kuntz, 1. Lorenz, 2. Wierlich, Grottel, 5. und 4. Platz: Jürgens gewinnend beide Ränge vor Wierlich, im 1. und 2. Platz: Richter gewinnend beide Ränge vor Lorenz, Grottel, 5. und 4. Platz: Richter (100 Kilogramm), 1. Richter 1:21,00, 2. Schmidt 5. Richter, 3. Wege 100 Meter, 4. Straus, 5. Wüden 100 Meter.

Sportvereinsnachrichten

Ausführlicher Bericht bringt unsere Montagsausgabe. Am Sonntag, dem 9. Juli, wird die 1939. Sommer-Mittelmeerfahrt des Deutschen Schwimmverbandes stattfinden. Die Teilnehmer sind die Teilnehmer in Leipzig-Panitzsch die Entscheidung für die

Die Teilnehmer sind die Teilnehmer in Leipzig-Panitzsch die Entscheidung für die

Verkauf, Kaufgeschäfte, Wer braucht große Rollen, Möbel, Deutliche, Sarin, verhindert, Satzfehler

Baden-eine Lust, über nur mit „Chropax“ Badewolle, Sie verhindert das Eindringen von Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen. Reichsgartenschau Stuttgart

LLOYD, Norddeutscher Lloyd Bremen, Wer unter der wehenden Lloyd-Flagge in ferne Länder fährt, bringt unvergessliche Eindrücke heim.

Die Erholungsreise „Steden“, Island-Norwegen-Fahrt, Sommer-Mittelmeerfahrt, Herbst-Mittelmeerfahrt

Chirurgische, Interessieren jeden!

Reichsgartenschau Stuttgart, Sie beglücklichtet schon weit über 2 Millionen Besucher aus nah und fern.

LLOYD, Norddeutscher Lloyd Bremen, Ihre Karte bedeutet ein Wiedersehen mit 1. August.

Verwandtenbesuchsreisen nach Amerika, Norddeutscher Lloyd Bremen

Fern und Nah in einem Glas, Donecker, Dipl.-Optiker

Nürnberg, Der Fränkische Hof, Pressehotel, das Haus für Jedermann

Kreis Halle-Stadt, Der Kreisfilmstellenleiter, Filmstellenleiter-Tagung

Rundfunk, Sonntag, 9. Juli 1939, Leipzig, Sendungen 882

Klein-Continental für jeden Bedarf, Druckschriften und Vorführung durch Friedrich Mühlrad

Kreisleitung Halle-Stadt, Der Kreisfilmstellenleiter, Filmstellenleiter-Tagung

Kreis Halle-Stadt, Der Kreisfilmstellenleiter, Filmstellenleiter-Tagung

Rundfunk, Sonntag, 9. Juli 1939, Leipzig, Sendungen 882



Klein-Anzeigen



Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen (einseitig) werden nach dem Worttarif berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebung über 56.900 Auflagen kostet jedes Wort 8 Pf., jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pf. In der Gesamt-Ausgabe über 72.500 Auflagen kostet das Wort 11 Pf., das fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pf.

Geschäftliche Kleinanzeigen werden zum Millimeter-Preis von 14 Pf. (d. i. bei 10 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite 1,40 RM.) in der Ausgabe Halle und Umgebung und zum Millimeterpreis von 22 Pf. in der Gesamt-Ausgabe berechnet.



Kleinanzeigen-Dienst
Stuf 27631 — Hausapparat 15

Stellen-Angebote

Männliche

WIR SUCHEN

zum baldmöglichsten Eintritt

1.) mehrere Eisenbeton-Ingenieure od. Techniker mit guten Kenntnissen in Statik.

2.) mehrere Bauführer zur Leitung größerer Baustellen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an

BAUUNTERNEHMUNG

CARL RUDOLPHI & CO. G. M. B. H.
Zweigniederlassung Halle (Saale)
Ludwig-Wucherer-Strasse 8 Fernruf 34414

Kaufm. Angestellter

zur Unterstützung des Verkaufsbüros für einfache kaufmännische Arbeiten von Großhandlung gesucht. Bewerbungen unter R. 27671 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Straßenbahn

stellt **Schaffner, Schaffnerinnen und Arbeiter ein.**
Werke der Stadt Halle, A. G.

AEG Lagerarbeiter

zum sofortigen Eintritt. Bewerbungen erbeten an: Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Büro Halle (S.), Waisenhausring 9

Werksmaler Hilfsarbeiter

Bewerbungen sind zu richten an **MOST**
Halle (Saale), Betriebsbüro
Werk 1, Marienstraße

Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten?

Gesucht werden besonders längere Arbeiter, die nach 2-3jähriger Tätigkeit als Bahnunterhaltungsarbeiter je nach Eignung in Beamtenlaufbahnen, z. B. als Weichensteller, Zugbegleiter oder Fahrdienstleiter übernommen werden sollen. Bewerber werden angenommen bei:
Bahnmeister 1 Halle (S.), Berliner Str. 18
Bahnmeister 2 Halle-Troha
Bahnmeister 3 Halle (S.), Am Güterbahnhof 4
Bahnmeister 4 Halle (S.), Berliner Str. 18
Bahnmeister 5 Halle (S.), Raffineriestr. 22
Bahnmeister 7 Halle (S.), Thielenstr. 1 b

Zimmerleute, Flechter und Arbeiter

für hiesige und auswärtige Baustellen sucht sofort
Ernst Ingesleben & Co.
Halle, Leipziger Straße 71.

Mehrere tüchtige Maschinenarbeiter und Arbeiter

für Packerei und Transport in Dauerstellung gesucht.
G. L. Eberhardt
Maschinenfabrik
Reideburger Straße 16-20

AUTO- u. Motoren Schlosser
Des. Köhnigen-Rep. in gutes, Dauerleistung leistet bei. Moderner Betrieb. Geübte Mechaniker an **BÜSSING-NAG**-Verkauf u. G. Welter, Deutscher Str. 4, Halle-S.

Raffiner, auserfahrener **Laufbursche** sofort gesucht
MARTICK
Wäbel- und Einrichtungsband
Zu melden Börsenring Str. 18

20 Arbeiter
längere und ältere, zum Einwickeln und Aufwickelnarbeiten gesucht. Zu nach. Wäberröhre Herstellung, am Bahnhof 1. Klauer & Richter, Halle-Troha, Ruf 352 67.

Stellen-Angebote

Weibliche

Wir suchen tüchtige Verkäuferinnen

aus der Lebensmittel- oder Feinkostbranche in angenehme Dauerstellung. Fachkräfte, die Verantwortung u. selbständiges Arbeiten lieben, und die etwas mehr können als der übliche Durchschnitt, haben in unserem fortschrittlichem Unternehmen gute Aufstiegsmöglichkeiten. Wir bitten um ausführliche Bewerbung mit Lichtbild und Zeugnis-Abschriften.

Vereinigte Pommerische Meiereien
Lebensmittel-Filial-Betrieb
Berlin N 4 / Novalisstraße 10

Flott und zuverlässig arbeitende

Stenotypistinnen

von großem Industrie-Unternehmen gesucht.

Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter L. P. 1093 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Saubere Bedienung

für ein im Zentrum gelegenes, militäres Lokal stellt sofort oder 15. 7. ein. Angebote unter P. 27540 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57

Wir suchen per sofort **tüchtige Sortiererinnen** (auch zum Anlernen)
Crollwitzer Papierfabrik
Halle (Saale)

Hausgehilfin

tüchtige, sofort od. später gesucht. Nähe v. Berlin. Bewerbungen m. Gehaltsanprüd. und Lichtbild sind zu richten unter R. 27539 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tüchtiges Mädchen

zum 15. 7. oder 1. 8. für Haushalt und Geschäft gesucht. Angebote unter 27648 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Stubenmädchen

selbständig arbeitend, mit nur guten Zeugnissen für mittleren Haushalt von 3 erwachsenen Personen zum 1. 8. gesucht.
Frau Dr. Gilo Wübe, Halle (S.), Seebühlstraße 26, Tel. 287 02.

Wir suchen

Änderungs-Schneiderinnen für Mäntel, Kostüme, Kleider
perfekte Schneiderinnen für unser Atelier

Weißnäherinnen mögl. aus d. Korsettbranche
Persönliche Bewerbungen täglich von 11 bis 13 Uhr oder 16 bis 18 Uhr im 4. Stock

Modehaus Herrmann
Halle (Saale), Am Markt

Wir suchen für **Automobilbranche** gewissenhaften und tüchtigen Abrechner und Kalkulator evtl. mit Branchekennntnis in Dauerstellung.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo erbeten an **Daimler-Benz Akt.-Ges.**
Verkaufsstelle Halle (S.)
Berliner Straße 25-26, Fernruf 27671

Schuhmacher-gejellen auf Reparatur, Dauerstellungs. sofort
Ernst Naugendorf, Paradiespl. 4.

Wetleren Bäckergejellen in angenehme Dauerstellung gesucht. Beschäftigung nach Zeitigung.
Carl Wille, Rindertor und Reiter, Hahnsdorf, Mansfelder Geb.-Kreis.

Arbeiter sucht man durch eine 'Kleine Anzeige' in der **MNZ**

Vertreter für Groß-Kälteanlagen
Energische Persönlichkeiten, die an sicherem und gutem Verdienst interessiert sind, gesucht.
Angebote von arischen Sachleuten mit besten Empfehlungen sind erwünscht.
Freundlich, Düsseldorf
Eis- und Kühlmaschinenfabrik

Kellner für hässig, und älteres
Hausmädchen gesucht. Angenehme, lehnende Wesen. Anfragen an: Stadt. Welterische Halle. Ruf: 220 62.

Wir suchen für sofort **mehrere Arbeiter** zur Bedienung von Maschinen und Einrichtungen, sowie **einige Frauen** für leichte Arbeiten in unserer Abteilung Papier-Herstellung.
Crollwitzer Papierfabrik
Halle (Saale)

Gelehrter **Autoschlösser** zur Ab- und Aufnahme von Autoschlössern in Dauerstellung sofort gesucht.
E. Pope
Autokühler-Fabrik
Mansfelder Straße 45

Gesucht zum baldigen Eintritt junger **Drogist** für Verkaufsbüro.
Stenotypist für Einkaufsbüro, Berufslehre mit Jenen, 10-12 Uhr in unserem Büro Welterische Straße 113.
Geier & Seitz, G.-G.

Kaufm. Lehrling männl., für Automobilgeschäft, sof. gef. Arbeitsfeld sehr erweiterungsfähig. Bewerber muss intelligent und fleißig sein. Schriftl. Bewerbungen mit allen Unterlagen an Wülfing-Wied-Verkauf u. G. Welter, Deutscher Str. 41, Halle-S.

Bauarbeiter stellt ein
Dyckerhoff & Widmann K.G.
Wollen
Baustelle Kieranlage hinter Domäne Steinfort

Züchtiger, auserfahrener **Kraftwagenführer**
für Dienst-Betrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Angenehme Erbeten unter P. 27722 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.



MEISE sagt sich: „Schon behufes meines Reisenden-Gerüfes möchte ich ein Auto haben“. Doch **2500 Mk.** er hat den Wunsch begraben.

Und die „Kleine“ steht voll Kummer Ungesehen in dieser Nummer!

Suchen Sie bitte im heutigen Ausgabe der **KLEIN-ANZEIGEN**, die Herrn **MEISE** helfen könnte! — Für die Einsetzung der richtigen Anzeige an die Mitteldeutsche National-Zeitung sind 10 Dillarspreise ausgesetzt. Sehen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Die Entscheidung ist unanfechtbar.

KLEIN-ANZEIGEN, ganz besonders **STELLEN-ANZEIGEN** gehören in die





Klein-Anzeigen



Grundstücksmarkt



II. Hypotheken

zu **4,8%** Zinsen

durch die

Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG., Leipzig
Unkündbare Tilgungshypotheken mit Verzinsungsfähigkeit bei hoher Beteiligung für Bau, Kauf, Inhabung.

Ländl. Anwesen

H. O. Peckolt
Gemeindeführer (S.),
Hindenburgstraße 65, Leipzig 300 80.

Untericht

Interieren bringt Gewinn
Walter Benner
Lehrerstr. 111
Fernsprecher 30724

heiraten

Junge Dame

aus Ost. 20 J., halbrasse, unabhän-
gig, 20.000 RM. eig. Vermögen.
höchste evtl. Erbschaft, un-
verheiratet, erbschaftsfrei, ge-
heiratet. Vermögen 200.000 RM.
bei 20.000 RM. Erbschaft 20.000 RM.
bei 20.000 RM. (Ehepartner).

Automat

**1 fabrikneuen 1/4-Tonnen
Frano 3-Rad-Kastenwagen**
bietet sofort.

Selbstinrent

Stunde für meine
Schülerin,
Mutter 20, Mann
geleiteten Ehe-
partner. Sie ent-
nimmt größtem
Bauernhaus, ist
gebildet, warm-
herzig und im
Schuljahr 1938/39
bei 1.614 an die
Mutter, 20.000 RM.
Gr. Ulrichstr. 57

Zwei Jung- gefallen, Rendanten!

24 und 23 Jahre alt,
geb. 1.8.10 in
groß, hohes nettes
feines, gebildet,
sicheres Mädel
für hässliche
Geldheiratskandidat
me 16 ha. Bild-
schriften unter
Gr. U. 161 37 an
Gr. U. 161 37 an
Gr. U. 161 37 an

Geb. Dame

Witwe, Witte 30
schöne Gesicht,
eig. Bild, Haus-
frau, mutter-
hausliebend, mit
guter, dem
schönen Charakter,
Witwe, in ge-
heiratet, bei
Stern in ge-
heiratet, bei
Stern in ge-
heiratet, bei
Stern in ge-

Singer Herr

40 Jahre, 1,80 m,
dunkelblond, gut
gebildet, mit
schöner, feiner
Beruf, bei
Stern in ge-
heiratet, bei
Stern in ge-

Welches Jg. Mädel

18 Jahre, 1,60 m,
dunkelblond, gut
gebildet, mit
schöner, feiner
Beruf, bei
Stern in ge-
heiratet, bei
Stern in ge-

Verloren

**Bräute
Handtasche**
mit Inhalt,
Zirkelhandschuh
1 oder 2 Stück
Zurückgabe be-
halten, Gegen-
gabe 20.000 RM.
Gr. U. 161 37 an
Gr. U. 161 37 an

HERZENSWUNSCH

20 Jahre, 1,60 m,
dunkelblond, gut
gebildet, mit
schöner, feiner
Beruf, bei
Stern in ge-
heiratet, bei
Stern in ge-

Tapeten - Gardinen

Gute Polstermöbel

liefern preiswert
die Wohnungseinrichter

Schwarz & Fischer

Merseburg
Geilgrube 11
Tel. 2277

Jetzt schläft sich's gut ... unter einer Steppdecke

Wir bringen eine vielseitige Auswahl und sehr preiswert z. B.
Steppdecken mit guter Füllung 24,50 18,00
dies. mit Krauswulffüllung 31,50 26,75
mit Trikot-Bezug z. Einzelien in Bezüge 25,20 15,40
Daunendecken mit besond. schönem Bezug 88,50 67,50
Ueberschlagelaken, Kissenbezüge in allen Preislagen
Bettsstellen, die neuzeitlichsten Modelle

Für Garten, Balkon und Wochenend:
Liegestühle und Sonnenschirme

Weddy-Pönicke

Walter Benner
Lehrerstr. 111
Fernsprecher 30724

Diesel-Benzin-Automobil

Großreparatur-Werkstatt
Halle-Diemitz - Berliner Str. 74-76
Emil Teubner

Autopreparatur-Gehörn & Co.

Halle (S.) - Canauer Weg 2 - Ruf 342 04
Ankauf defekter Autos - Ersatzteillager
Untergestelle für Pferdewagen

4/20 Opel

kompletter Personen-Pferdewagen, für
200 RM. zu best. Schiffs, Sattelzug
erb. unt. P. 27 600 an die M. S. S.
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

1,3-Liter- Opel- Mopojine

4000 km gefahren,
in sehr gutem
Zustand, zu ver-
kaufen. Anfragen
unter D. 104 18
an die M. S. S.,
Zellitz.

Alle Führerscheine

ausgegeben, für 2400 RM. (inkl. Kosten)
Fahrlehrer Ing. Optz, Merseburger Str. 8

Knorr-Bremsen-Dienst

nur Halle (Saale) Fernsprecher 233 53
Gr. Brauhausstr. 27/28 Eberwein & Sohn

Elite-Zuchtfohlen

(Königst. u. Stuten) 75 Tiere
Freitag, d. 14. Juli, 11 Uhr Bismark, Mrs. Stendal
Fohlen, Zucht u. Gebrauchsperde
(ca. 150 Tiere)
Freitag, den 21. Juli, 11 Uhr Stendal (Allm.)

Verteilerkatalog Nr. 85 (u. Verteilergerät) unbedingt
angeben auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (Saale),
Reilstraße 76, Ruf: 245 26 u. 348 29

Merido - Bock - Versteigerung

Letzte diesjährige
Dienstag, 11. Juli Halle (Saale)
Beginn 11 Uhr

Neues Well-Lager

am Landrain,
Strahlenbahnlinie 1
Landes-Schatzschutzhof Sachsen-Anhalt e. V., Halle (Saale).

Absatz-Fohlen

belgisches
Schwarz, in ver-
schiedenartigen,
darunter
mehrere
Stutfohlen
stehen preisw.
zum Verkauf

Louis Stephan & Co.

Pferdhandlung
Halle a. S.
Hindenburgstraße 67, Fernr. 255 42

Wegen

Einladung eines
Stutfohls (ca.
1938) geb. am
1. März 1938, 16
Monat alt, über
Merseburg, Fern-
sprecher 221 1 2.

Berliner Börsen-Zeitung

Aus bewährter Tradition die anerkannte Reichs-
zeitung für Wirtschaft und Politik, für Wahr-
heitsfragen, Kunst, Kultur und Unterhaltung
2 mal täglich
Monatsbezugspreis Reichsmark 3,-, zusätzlich Postzustell-
gebühr außerhalb Berlins
Verlangen Sie eine Probeflieferung
VERLAG: BERLIN SW 68, SCHUTZENSTRASSE 10 - 25

Verkaufe

Polstermöbel
in großer Auswahl
Bernh. Stormann
Universitätsstr. 11
Ecke Große Ulrichstraße
Preisbehandlungen - Teilzahl.

Möbelgeschäft

in guter Lage, verhältnismäßig billig,
zu best. (inkl. freier Wohnung) Ange-
bote unter P. 27 600 an die M. S. S.,
Halle (Saale), Große Ulrichstr. 57

Schürzen

eigener Anfertigung von besten Indus-
tريهstoffen kaufen, wiederverkauft
und Privat käuflich bei Hermann Eckel-
mann, Halle (Saale), Marienstraße 3.

Speisezimmer

solide Ausführung, form-
schön, kompl. RM. 265,-
Couches und Polstersessel
billig

Möbel-Muzyk

Möbelhandlung u. eig. Tischler
Hilberberg Weg 4 und 12
Zugelassen für alle Darlehns-
sachen - Lieferung frei

Archie

100 ccm
3 Gang
15 Watt Licht
sofort lieferbar
evtl. Teilzahl.
Werner Rensch
Adolf-Hilber-
berg 4

Schneidmaschinen

Hand- und
Fußmaschinen
in allen
Größen
Max. Schulz
Leipziger Straße 36
am Marktplatz

Wiedach

Merseburger Str. 8
3 Min. vom Marktplatz
Ofen-Herde
Ofen-Günthe
Rob.-Franz-Ring 2a

Schäufelien- vorbau

mit Glasfenster,
einmalig,
Veranda zu ver-
werten, 2 x 2,20 m,
neu durch mich
billig zu ver-
kaufen.
Rolf Schäfer,
Zellitz.

Kamarien- glücker

Gefangenen
(Spezial) mit
16 Einlagen
zu verkaufen.
Halle (S.),
Schaufelien-Str.
Nr. 11, S. rechts.

Verfahrendes

Autotransporte - Möbel,
1 und 2½ to. Reinhardt,
Dioskauer Straße 13, Ruf 320 48

Becker-Kaufvermittlung

Nicolai-Str., Kl. Brauhausstraße 31

Autopostern!

Modernisieren gut
bill. Besuch unverb.
Engelmann
Feldstr. 9-10

Anzeigen

haben
Erfolg!
M. S.
p. 7, 14.30 Uhr,
neben Postamt

Gemälde

Fruchtbarer Cha-
rakterkopf einer
alten Frau, G.
Wagner, Größe
57 x 63, zu ver-
kaufen, Angebote
u. Gr. U. 161 37 an
Gr. U. 161 37 an
Gr. U. 161 37 an

Markenräder



aus Leichtmetall oder mit 3 Gang
Sie kaufen richtig bei

Prophete

Das Fachgeschäft für Fahrräder,
Fahrrad-Zubehör u. Reparaturen

Schlafzimmer

gut erhalten, zu
verkaufen. Kauf-
mann, greifend,
Burgblumen oder
Wien.

Wagner

aus Privat zu ver-
kaufen. Angebote
unter P. 27 600 an
Gr. U. 161 37 an

Küche

offen,
Schleissmer, 295,-
Speisezimmer, 295,-
W. Rusde 7
Gr. Klausstraße

Stehende Bäder

18 altersther für
fort zu verkaufen.
Angebote unter
P. 27 600 an die
M. S. S., Halle (S.),
Gr. Ulrichstr. 57.

Schneidmaschinen

Hand- und
Fußmaschinen
in allen
Größen
Max. Schulz
Leipziger Straße 36
am Marktplatz

Möbel-Quelle

Merseburger Straße 46
Verkauf Lauchstädter Straße 58
Annahme von Scheinstücken,
Kinderbetten, Stuhl-Schienen

An-Verkauf

gebr. Möbel,
Bücher, Musik,
Gartenmöbel,
D. 104 18, 1
Gr. U. 161 37 an

Stando- maschine

aus Holz,
Halle (S.), Zptge 33

Möbel

formschön, reiche Auswahl

Stühle, Ledertisch von 125,- an
Sofa, 3-Sitzer, komplett von 220,- an
Gartenmöbel, 4-Sitzer von 35,- an
Bettzimmer, 2-Bettzimmer von 75,- an
Speisezimmer, 4-Sitzer von 115,- an
Küchenmöbel, 2-Sitzer von 165,- an
Zihsel von 12,- an
Wandregal, 2-Sitzer von 15,- an
Wandregal, 4-Sitzer von 18,- an
Wandregal, 6-Sitzer von 22,- an
Wandregal, 8-Sitzer von 26,- an
Wandregal, 10-Sitzer von 30,- an
Wandregal, 12-Sitzer von 34,- an
Wandregal, 14-Sitzer von 38,- an
Wandregal, 16-Sitzer von 42,- an

Möbelhaus

BITZMANN

Halle (Saale), Mauerstr. 3
neben Elisabethkennerstr.

Annahme aller Bedarfsdeckungsarbeiten -
Lieferung durch eigene Lieferwagen.



9. Juli 1939

Schönes Mädchen im blauen Badeanzug

Erlebnis am See / Von Curt Kripien

Der See lag still und blau unter einem stillen, blauen Himmel.
„Erlauben Sie?“ fragte Ferber höflich und warf seinen Bademantel auf den Sand, um sich darauf auszudehnen. Es war die schönste Stelle am ganzen Ufer.
Die vier jungen Leute, die den Platz schon vor ihm ausfindig gemacht hatten, sahen kaum auf.

„Bitte, bitte, das hier ist ein öffentlicher Badeplatz“, erklärte einer ein ziemlich kleiner, schlanker Mensch mit spitzbirnen, grauen Augen. Die anderen drei lagen unbeweglich auf dem Rücken und blinzelten in die Sonne.

Ferber dachte flüchtig daran, wieder aufzustehen und fortzugehen, aber die warme Luft hatte ihn träge gemacht. Er blieb ruhig liegen und verströmte die Wärme hinter dem Nacken. Die anderen unterhielten sich leise halblaut. Der Sprecher von vorhin führte das große Wort.
„Deine Zeit im Hundertmeterlauf ist recht anständig, Martin, aber bei einem Training würde ich dich glatt um zwei Sekunden schlagen!“

Der mit Martin Angeredete war ein muskulöser, junger Mensch, breitschulterig und mit kurzen, langen Beinen, eine ideale Sportgestalt. Ferber erwartete von ihm ein mitleidiges Nicken als Antwort auf die unflüchtige Behauptung des kleinen Aufstrebenden. Stattdessen nickte Martin bereitwillig: „Du hast recht, ich glaub das auch, wenn du gut im Training bist, Ernest.“

Ernest heißt das Etel auch noch, dachte Ferber voller Abneigung, ausgerechnet: Ernest!

Er wollte noch hilflosverwunderte Betrachtungen darüber anstellen, neigte aber Sportmann Martin eigentlich so beiseite, aber die bequeme Lage und die Sonne hatten Ferber denkschlaff werden lassen.

Wohlgemüht schlief er ihm Geld... form er noch flüchtig und verfluchte einzuschlafen.

Die jungen Leute sprachen unterdes von anderen Dingen. Von der Zeit zu den einzelnen Einzelnen bis zu Ferbers schlüftigem Bemerkeln vor. Ein bildhübscher, schwarzhaariger Junge, der bisher geschwiegen hatte, erzählte von einem Tanztee. „Nun ist losgewechselt. Nur ein einziges Mädchen, das nett aussieht. Ich hätte es natürlich leicht mit ihr...“ bemerkte das Etel Ernest nachlässig.

Ferber lächelte unterdrückt. Jetzt kriegte diesmal aufschneiderische Bursche wohl doch noch sein Fett!

Aber der schwarzhaarige Krollo blieb wieder Ernarnt. „Ich hab dich demüht, ich hab dich demüht, ich hab dich demüht, ich hab dich demüht“, sagte er beiseite.

Ferber rief die Verwunderung hoch. Er schüttelte sich auf seine Ellenbogen und befragte die kleine Gruppe mit ungläubigen Blicken. „Wagten die sich etwa einen Witz mit ihm?“ „Nein, sie waren voll und mit sich selbst befriedigt, sie beachtetten ihn gar nicht, hatten offenbar vernein, das er sich zu ihnen verhielt.“

Kramphing lachte Ferber nach der Erklärung dieses Mädchens. Vermutlich ist das Etel namens Ernest reich, kann er grübelnd, oder sein Vater ist ein Mann in großer, einflussreicher Stellung, ein Erbsen, trotzdem! Die jungen Menschen unserer Tage sind frei vom Friederichserzogen! Was war da los?

Ferber horchte unmerklich sträuber. An Schläfen war jetzt doch nicht mehr zu denken. Aber eine ganze Zeit hindurch geschah nichts Bemerkenswertes. Der Letzte der vier, der sich bisher überhaupt noch nicht am Gespräch beteiligt hatte, rief ein „Kreuzworträtsel.“ „De, Robert!“ rief ihm Martin zu. „Du bist wohl das Gewächser mit drei Buchstaben, erster Buchstabe „S“, dritter „R“.“

Robert schüttelte geknickt den Kopf. „Sauptstadt von Kolumbien? Bogota“, sagte er halblaut und krügelte.

Da unterbrach ihn Ernest herablassend: „Duito, Robert, Duito! Bogota liegt in Ecuador.“
„Dante“, brummte Robert, „wieviel Dante!“
Das war zuviel für Ferber, der jahrelang in Südamerika gelebt hatte und das doch schließlich wissen mußte! „Was ist das für ein Duiton?“ rief er geknickt, rief er Ernest zu. „Der Freund Robert ist durchaus im Recht! Sauptstadt von Kolumbien ist Bogota. Duito ist immer noch die Sauptstadt von Ecuador! Lassen Sie sich das von jemandem sagen, der in beiden Städten schon gewesen ist!“

Ernest richtete seine grauen, spitzbirnen Augen auf Ferber und überlegte flüchtig, ob dieser freche und vorlauten Fremde einer Antwort würdig war. Sein Gut schlief blieb ungewiss, denn in diesem

Augenblick plätscherte es vor ihnen am Ufer, und ein junges Mädchen in blauem Badeanzug stieg langsam aus dem Wasser. Es war ein wunderschön gezeichnetes Mädchen mit laubfarbener Haar und großen, dunklen Augen. In ihrer Haltung lag eine solche Sicherheit und Anmut, das Ferber sich sofort lozte, er habe ein reizenderes Gesicht bisher in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen!

Er beugte sich zu dem Ohr des jungen Mannes, den sie Martin nannten, und fragte leise: „Wer, sagen Sie mir, wer, im alles in der Welt ist dieses wunderbare Mädchen?“

„Das ist meine Schwester“, knurrte der junge Athlet, kurz auf Ernest deutend. Ferber räusperte sich ein paarmal und mandte sich dann Ernest zu: „Hören Sie, ich habe mir die Sache überlegt, mir scheint, Sie haben doch ganz recht mit Duito in Kolumbien! Ich war vielleicht etwas zu schroff vorhin, entschuldigen Sie, bitte!“

Er sprach es sehr hässlich, ein bißchen außer Atem und gleichsam unter einem leichten Zwang.

Die Spur

Von Ferdinand Silbereisen

Bei Ellen in Thüringen wurde in einem Gehölz vor langer Zeit die Leiche eines erkrankenen Waldarbeiters aufgefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet, und die Staatsanwaltschaft begab sich an den Tatort.

Nach langem Suchen fand sich endlich eine Spur. Man entdeckte nämlich, ganz in der Nähe des Tatortes, ein Blatt aus einem Schütterschreibstift, in welches augenscheinlich das Frühlings vor kurzer Zeit eingewickelt gewesen war. Allen Lehrern der Umgebung wurde dieses Blatt vorgelegt, bis endlich ein Lehrer in Göttingen die Schrift als die einer seiner Schülterinnen erkannte.

Diese wurde zur Vernehmung vorgeführt und gefragt: „Hast du das geschrieben?“

„Ja!“
„Wem hast du das Papier gegeben?“
„Meiner Schwester!“

Auch diese ward vorgelesen, da der Verdacht sich dadurch verhärtete, daß man in Erfahrung gebracht hatte, in dem Hause wohne ein vielfach vorbestrafter Missetäter. Gefragt, ob sie das Papier fenne, bejahte



Wenn die Ferien doch ewig dauerten!

Kunst: Ebert-Richter

fe dies; auf die weitere Frage, ob sie wisse, was mit dem Papier weiter geschehen sei, erklärte sie, daß sie ihrem Vater das Frühlings hineingewickelt habe.

„Nun wird auch dieser vorgeführt und gefragt: „Kennen Sie dies Papier?“

„Darnob, ich habe mein Frühlings hineingewickelt gehabt!“

„Wo waren sie an jenem Tag?“

„Am Bache bei Ellen!“ — „Sie kamen sie in jene Gegend?“ — „Alle Beteiligten können nun gekannt auf den offenbar jetzt entdeckten Mörder. Er oder erwiderte jedenfalls: „Ich habe doch an dem Tag den Herrn Staatsanwalt hingeführt und weil er so lange herumzögerte, habe ich einmischen gefürchtet!“

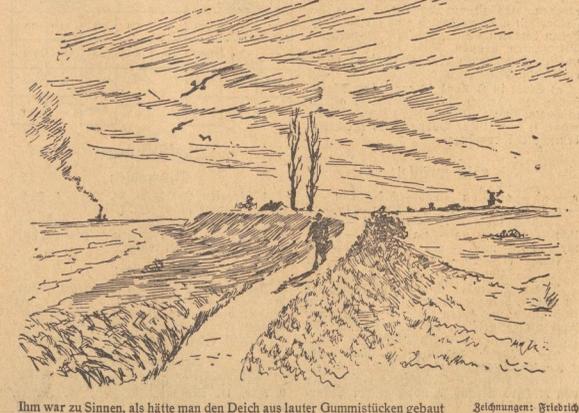
Der Herr Staatsanwalt mußte sich nun wohl oder übel nach einer anderen Spur umsehen.

Wieder an Land

VON BRUNO WELLENKAMP

Nach dem letzten Feuerfisch war man schon halb zu Danke. Da konnte Henry Nöhle seinen Kaiten beinahe wie im Traum einloch laufen lassen, als wolle der Dampf der den Kurs von ganz allein. Das war ja auch keine richtige See mehr, und Henry Nöhle, Kapitän der Hochseefischer, sagte jedesmal: „Landluft in Sicht, Feierabend.“ Ihm kam das Wasser hier vor wie ein kleiner gepflegter Vorgarten, wo man

jeden Stein und jeden Eritt, jede Welle kannte. Dahinter lag nun das große wogliche Haus, das die Veuze schlicht und einfach mit „Heimat“ titulierten.
„Allo denn“, begann Kapitän Henry meistens, und seine Stimme klang mächtig spröde, „also denn wieder mal festen Grund unter den Füßen. Zeigt bloß den vermalten Landvortier, was für Kerle ich an Bord habel! Haltung, guten Will und prima



Ihm war zu Sinnen, als hätte man den Deich aus lauter Gummistücken gebaut. Zeichnung: Frießlich

Manieren bitt' ich mir aus. Verfluchen ja, meinerwegen hundertmal, aber nicht vorleben, so was kann ich nachher an Bord leicht gebrauchen, Leute.“

Den ersten Tag blieb Henry Nöhle meistens in der Stadt. Er hatte ein häßliches Logis — Stube und Küche — bei der Schneiderin, Frau Bärthal, in der Vangerbrücke gemietet. Abends lud er natürlich sein Stammtisch auf, das „Kaffee Schloß“, wie er den Ausschank immer nannte. Der Tisch vor sein Freund, der ihm mit den Worten begrüßte: „Hallo, mein Henry, wieder da?“ Das klang schon ein bißchen heimlich. Der blonde Keller Carl schmunzelte, wenn Kapitän Nöhle ihm die Hand gab. Er redete heimlich schon mit den Trinkgelbern, die heute Abend mächtig schlenderte sein, wenn er gute Laune hatte. Die rundliche betriebe Otto, mit ihrem Ziegengeißel stand hinter dem Buffet und grünte verlegen, wenn er sie begrüßte. Und der Klavierpieler Gustav mit seiner Daarntüne und den harren Fingerringen spielte jedesmal noch seinen Lieblingsmarsch „Wieder der See.“ Dafür bekam er einen schmittigen Haufen und eine Alte Nester.

Aber lieblich, Henry war immer noch nicht recht zu Hause. Dies An-Land-sein nahm er noch nicht so ganz ernst. „Ich bin ja bei euch immer nur auf Besuch, immer nur Gast“, sagte er, „ich muß mich erst wieder an euch gewöhnen, besonders an eure komische Luft.“ Als gehörte er noch gar nicht dazu, so klang es. Die Erde hatte für ihn irgendwies was Verächtliches, als könnte er sich gar nicht so recht mit ihr anfreunden.

Das wurde aber am nächsten Tage schon anders. Da ging er hinaus nach Diermebe, jedesmal noch seiner Lieblingsmarsch, „Wieder der See.“ Dafür bekam er einen schmittigen Haufen und eine Alte Nester.

Wenn Saiton war, ging er wohl etwas langsamer, weil dann die Kurgäste am Strand lagen, badeten oder ionivie herumstankelten. Aber schon fand Henry das nicht. Viel zu viel Lärm und aufgeschupster Kram.

Nach einer guten Stunde Wegs kam er in Diermebe an. Hier kannte er nun jedes Haus, jeden Busch und jede Krume Sand. Hier, dicht vor dem Watt, war er groß ge-

Die Schiffe im „Grand Cinema“ in Tientsin

Der Zwischenfall, der die Krise in Fernost verursachte

Tientsin, im Juli 1939.

Ein Mann und eine erregende Szene in einem Kino in Tientsin waren es, die die Kamme in Berlin brachen, welche jetzt ein höchst ungewöhnliches Ereignis in Fernost zu bezeichnen beginnt. Glaubt man die von Japan mit Recht über die englische Niederlassung in Tientsin verhängte Blockade sein kleiner Zwischenfall zu nennen, so hat sich zu einer grundlegenden Frage entwickelt, und zu einem Bräutigam der britischen Macht in Fernost. Und doch war es nur — man hat über den Ursachen des Mordes gar nicht so recht bedacht — ein verhältnismäßig geringfügiges Ereignis, das die gesamte und gegenwärtig kaum übersehbare Lage herauslöste.

„Gunga Din“ handelte von den riesigen, grellen Plakaten des „Grand Cinema“ in Tientsin, der britischen Niederlassung in Tientsin. Man spielte einen Film, dessen Schauplatz ähnlich wie in „Gunga Din“ in Indien liegt. Indische Nationalisten belagern die englische Truppen, die sich in einem Tempel verschanzt haben und den hartnäckigen Angreifern verzweifelt Widerstand leisten. Gespannt verfolgt man die Abenteuer der drei britischen Soldaten, die die Ehrenhosen der Belagerten tragen. Man lauscht den Dröhnen der Schiffe vor der Zeitwand, so daß man förmlich meint, im Kino selbst würde geschossen. Und mitten im Toben des Kampfes verläßt das Filmbild, das nicht mehr an der Zeitwand, sondern laut der Bewegung entsetzt im Zuschauerraum — man hat sich nicht getraut, die letzten Schiffe flogen nicht auf der Zeitwand, sie waren blutige Wirklichkeit. Sie wurden im Zuschauerraum des Kinos abgebehen.

Vier Zuschauer sind stützüberbrückt auf den bequemen Polstern zusammengesunken. Der eine ist Cheng Schiang, ein japanischstämmiger Mann, der in Tientsin ein japanischer Vertreter der Federal-Reserve-Bank gemacht haben.

Es ist klar, daß die chinesischen Generalliebkämpfer, die der britischen Konzeption unter dem Schutz des Union Jack ihr Unwesen treiben, ihn eben so haben, wie zwei andere der Embodiment, gleichfalls chinesische Beamte, die von den Japanern auf ihren Posten gestellt wurden und mit der von Japan eingeleiteter Regierung Impassivität. Der vierte Satz ist der Schweizer Ingenieur Karl Glauer. Obwohl die föhliche Kugel nur aus Versehen ein Mitglied traf, ist der durch der politischen Vorgängen nicht das Mindeste zu tun hatte, doch. Er wird zum unglücklichen Opfer eines Zwischenfalls, der eine schwere politische Krise heraufbeschworen hat.

Die Vorwürfe haben die Erregung im „Grand Cinema“ bestimt, um zu entfehlen. Aber man macht sie ausfindig. Noch arbeitet die englische und die japanische Polizei zusammen, um sie zu verhören. Sie

gestehen ihre Tat ein. Es ist nur eines der schlichten Akteure, deren Urheber den Schatz der britischen Konzeption geteilt. Denn erzählt der britische Generalkonsul in Tientsin die Förderung Japans, man müde die vier Akteure, die sich in der Niederlassung aufhalten, nun, nachdem sie ihre Schuld eingestanden haben, ausliefern, damit sie bestraft werden können. Die Förderung Japans wird abgelehnt. Vermutlich hätte sich England eines anderen boten, wenn es die Antwort Japans, die darauf erfolgte, vorausgesehen hätte. Japan verhängte die Blockade über Tientsin. Es ist nicht gewillt, in einem Land, dessen Eroberung es mit dem Leben von tausend hundert Soldaten bezahlt hat, England nach Befehlen schalten und walten zu lassen. Und es hat den Willen, als werde das Echo der Schiffe im „Grand Cinema“ von Tientsin so schnell nicht verklingen.

Philomena lieft ihre Schande an der Kirchentür

L. M. W. Rom, im Juli 1939.

Herr Rossignolo ist ein ehrbarer Malermeister in einer der prächtigen Villen des Albanergebirges. Er hat zwei prächtige Kinder, ein schönes Weib und ein aufwachsendes Geschlecht, drei Dinge, die zum Glück eines Menschen notwendig sind und seinen Lotten dienen immer froh und heiter zu stimmen. Und doch, der Herr Malermeister, war immer traurig und es schien, als ob ein drückende Sorge auf ihm laie. Und so merkwürdig es auch erscheinen mag, seine Traurigkeit verminderte sich immer mehr in eine föhliche Stimmung, in eine Art Schwermut, die seine Freunde am Stammtisch ergebnislos bekämpften. Aber Herr Rossignolo war nicht der einzige, der das Geheimnis dieses Kammers hatte. Philomena, sein Weib, und eine weitere Person kannten den Grund der föhlichen Verfassung des armen Mannes: ebepio und gerade das kranfte ihn am meisten, daß er die dritte Person, die noch allem mühte, nicht herausbringen konnte.

Eines Tages sollte dann das ganze Städtchen ganz plötzlich erfahren, was den Herrn Malermeister so sehr bedrückte. Als nämlich sein Herz zum Ueberlaufen voll war, schickte er in die Pfortenstadt. Es im Orte aber keine Rettung gab und wenn eine solche vorhanden gewesen wäre, viele vielleicht auch kein Verhängnis für seine Lage gehabt hätte, kam er auf einen nicht alltäglichen Unfall, seinem Herzen in der Pfortenstadt zu liegen. Auf einem großen, weiten Felde, der an der Kirchentür des Ortes befestigt war, stand eines Morgens zu sehen, daß die Idole, so föhlich ansehende, immer so föhlich stehende Philomena es mit der dritten Person nicht ganz ernst genommen hat und es mit dem Nachbarn Papp hielt, — so war es am Eingang der Kirche zu sehen, und von Herrn Rossignolo unerschrocken bedrängung flüchtete er schamlos fort, daß er sich durch eine Verletzung der Dinge verpöbte, wenn er die treulose Philomena der Verachtung des ganzen Städtchens preisgab. Kann es wundern, wenn dieser Vorfall wohlwollend für die ganze Gegend einen interessanten Gesprächsstoff lieferte? Seit Menschen gedenkt war man im Albanergebirge gewöhnt, treulose Frauen zu haben oder ihnen einen föhlichen Zensettel zu geben. Deshalb billigte weit und breit keiner diese neue Methode der Rache, bedeutete sie doch eine Verletzung von alten Traditionen. Auch Philomena sollte die öffentliche Meinung, die sie nicht hätte die Idole lassen, als ihre Schande an der Kirchentür zu sehen. Entrüstet lief sie von Hause weg zu ihren Brüdern, und einige Monate später sah sie als Klägerin auf der Zeugenbank des römischen Tribunals an, mehrere erwürde gegen den armen Angeklagten, der trauriger denn je, beschämt und gequält vor den Richtern stand.

Wenn einer Verleumdung der Kirchentür hat man ihn föhlichst weinenden mühen, denn der Zeitstand einer Verleumdung vor ja nicht vorhanden, weil die Unterdrückung tatsächlich die Untreue der Idole Philomena ergeben hat. Und da wäre, wenn der Angeklagte nicht großfügig genug gewesen wäre, ihr zu verpöblich. Ende die Idole Philomena zuerst ins Gefängnis gekommen. So aber fanden sich die beiden im römischen Gerichtssaal wieder. Arm in Arm verließen sie vor Jahren den ersten Raum. Von jenem Tag an ist Herr Rossignolo nicht mehr traurig. Im Orte aber behandelt man ihn als Fremden, weil er mit der alten Ueberlieferung gebrochen hat und deshalb ist sein Platz am Stammtisch seitdem leer.

Räufung auf Räufung, um die unerwartliche Weib der Frau, der er verpöblich betriebligen zu können. Schließlich geriet auch noch der Studienkollegen Adrian Rogers in die zehrendeidige Gefügigkeit und wurden gleichfalls zu Sklaven des Unrechts der Idole. Die, die mit ihren Gutmütigkeiten nicht geriet, wenn man ihr einige Affen Champagner brachte. So wurden auf dem Umweg über die todenden Mauer einer jungen Dame aus ihrer Jüngern Weltlands Passagen der Nachts und Betrüger hagt. Denn so viel Geld konnte man auf etwade Weise nicht heranschaffen, wie es Eufreda vertrat.

Jouer mußte vor kurzem eine militärische Lösung mitdenken. In dieser Zeit kam die Bombe zum Blasen, denn die Idole waren für 10 000 £ in Eufreda Champagner, die Adrian unter Wortbegleitung falscher Aufschüsse befehlt hatte, gelangen an sein Regiment. Im Verlauf der Nachforschungen fand auch eine Hausdurchsuchung Eufreda Siprille statt. Die Beamten waren verblüfft über die unvorhergesehen große Anzahl von Leeren Flaschen, die den größten Teil der Wohnung der jungen Dame verpöblich ersetzten und in die Idole die einzige Mobilie bildeten. Eufreda selbst ließ in einer mit Champagner gefüllten Padovane und mühte mit Gewalt befehlt werden, ehe man sie mit auf die Straße nehmen konnte. Gemüht erklärten die Sucherführer, daß ihnen ein etwas von Trunkflut in ihrem ganzen Leben noch nicht vorkommen sei. Dabei mußte Eufreda niemals den Eindruck einer hilflos Verurteilten. Nun hat man die zehrende Bombe zusammen mit Adrian Rogers hinter Schloss und Riegel gelockt, während die drei übrigen Sklaven ihres Durstes noch gefügt werden.



Auch eine Einkreisung. Bild: G. Roth, Zander-Pl. Old-England, umschwirrt von den Fehlschlägern der eigenen Politik

Der Marathon-Lauf - eine Legende

Athen, im Juli 1939.

Die Aufhebung des Grabes des Spartanerhähns Leonidas und seiner 300 Krieger im Jahr 480 v. d. Z. aufgeföhrt haben, um den Ruhm des Helden Leonidas anzuhängen, hat in ganz Griechenland heftige Begeisterung hervorgerufen. Sie hat die Erinnerung an jene Zeit der Hellenen wieder lebendig gemacht und die griechischen Zeitungen bringen viele Artikel über die historische Bedeutung dieser Schlachten.

Das Andenken der Hellenen an Leonidas, die vor 2500 Jahren Europa durchwandert haben, unter die Anführerschaft orientalischer Despoten zu gelangen, wird noch heute von unzähligen Sportlern im Marathonlauf wiederholt. Dieser Wettlauf über eine Strecke von 42 Kilometer, hat bekanntlich seinen Namen von jenem berühmten Krieger, der 400 v. d. Z. nach dem Sieg der Athener über die Meder über die Pforte der Halbinsel nach Athen lief, um seinen Mitbürgern die Kunde vom Siege zu überbringen.

Wie lebt eine Athener Zeitung darlegt, in die Geschichte vom Krieger von Marathon. Der Krieger wurde 1900 erwiesen. Bei Herodotus wird er nicht mit einer Silbe erwähnt, obwohl der griechische Historiker die Kämpfe gegen die Meder und die Schlacht von Marathon genau beschrieben hat. Bei Herodotus wird er nicht mit einer Silbe erwähnt, obwohl der griechische Historiker die Kämpfe gegen die Meder und die Schlacht von Marathon genau beschrieben hat. Bei Herodotus wird er nicht mit einer Silbe erwähnt, obwohl der griechische Historiker die Kämpfe gegen die Meder und die Schlacht von Marathon genau beschrieben hat.

Es dürfte daher wohl anzunehmen sein, daß die Geschichte des Kriegers von Marathon seine historische Bedeutung ist, sondern eine Legende. Trotzdem aber hat sie sich bis heute lebendig als eine andere geschichtlich noch so gründlich belegte Episode als jene Kämpfe erhalten. Als der Panzer General in 1896 den Gedanken der Olympischen Wettkämpfe zu neuem Leben erweckte, da bildete der Marathonlauf den Höhepunkt der ersten Olympiade in Athen.

Das National-Heiligtum der Iren

Das irische Volk pilgert nach Lough Derg

L. C. Dublin, im Juli 1939.

Mit dem Zurückdrängen des Trentums aus allen dem, was an Volkstümlichkeit und Nadeshitte die lange Zeit der Anklammerung überdauert hat und mit der Verheerung der irischen Prähistorie, werden wieder Einrichtungen in den Bereich des nationalen Lebens einbezogen, die bis dahin als rein religiöse Angelegenheiten betrachtet wurden. So gewinnt auch der Wallfahrtsort der irischen Prähistorie, werden wieder Einrichtungen in den Bereich des nationalen Lebens einbezogen, die bis dahin als rein religiöse Angelegenheiten betrachtet wurden.

Lough Derg ist für jeden Iren heute nicht nur ein religiöser, sondern ein nationaler Wallfahrtsort. Auch im Vorwort des Landes liegt die kleine Insel, die nur vier Bretter bilden, in einem faden, sechs Meilen langen See, den rings die fahlen Klippen des Donegal-Gebirges umschließen. Jahr für Jahr das Ziel von Zehntausenden, die zu dem Heiligtum des Heiligen Patrickus wallfahren. Bis ins 5. Jahrhundert reicht der Brauch zurück, in eine Zeit, da der Nationalheiligtum in Irland der Legende nach seine Wunder vollbrachte, und

— was dem irischen Landmann besonders wichtig war — die Schlangen von der Grünen Insel verbannte. Denn so erklärt man es sich, daß es seit uralten Zeiten keine Schlangen mehr in Irland gibt. Seit jenen Zeiten stehen alljährlich in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August die Pilger nach Lough Derg, Bayern und Herzogtümer und Schatzkammer, heute aus allen Schichten des irischen Volkes. Nach altem Brauch ziehen sie am Rande des Sees Schuhe und Strümpfe aus und waten, so bald die kleinen Ruderboote auf Grund liegen, mit bloßen Füßen durch das flache Wasser, das die kleine Insel vom Festland trennt.

Die Tage verbringen die Pilger betend auf der Insel, deren Döbip nur Platz für 500 Pilger bietet, und leben in dieser Zeit nur von trockenem Brot und Tee, zu dem sie sich einmal über und über hinsetzen. Es gibt während dieser Zeit keine Nachtruhe, denn Tag und Nacht dauern die Anbadungen, bis man am Mittag des dritten Tages den Mühen entzogen. Jede ihr Nohp pilgert auch der frühere irische Ministerpräsident Cosgrave, noch Lough Derg und so wie jeder Bauer Schuhe und Strümpfe aus, um durch das feuchte Wasser zu waten.

Eufreda badete in Champagner

Durst einer 26jährigen überschritt alle Grenzen

Zb. Paris, im Juli 1939.

Einem weltlichen Hofstaat stellt man sich im allgemeinen beschränkt, forulent, mit rötlicher Nase und tiefer Stimme vor. Was aber Eufreda Siprille. Die durstige Frau, die sich femals vor einem französischen Gericht zu verantworten hatte, anheulend, so ist sie ein schlankes, blondes Mädchen mit verpöblichen Augen und knappen 26 Jahren auf dem Niden. Die Polizei verhaftete sie, als die alkoholbeseene Eufreda in ihrer Wohnung ihr allnormales Bad in reinem Champagner von Cernay nahm!

Vier junge Männer aus den besten Pariser Familien sind in diesen Skandal um die allzeit durstige und reizvolle Mademoiselle Eufreda verwickelt. Zunächst zog der blonde Wamp den 27jährigen Studenten Adrian Casimir Rogers, der eigentlich die Vorlesungen an der Universität Wizen-Pro-

vence hätte besuchen sollen, in ihre Rede. Aber es lag ihr gar nichts an dem jungen Mann selbst, der ihren Verführungsmühen zum Opfer fiel. Sie wollte nur trinken. Zunächst nahm sie ihm alles Geld ab, das er von zu Hause erhielt, um es in Cognac und Champagner umzuwandeln. Dann gab der verliebte Adrian sein Studium auf, um sich ganz der Geld- und Ertragsbeschaffung für seine ungläublich durstige Braut zu widmen. Auf Eufredas Rat ergriffte er eine Agentur, Einkauf und Verkauf von Weinen, die auf Kredit und unter Umgehung der staatlichen Getränkesteuer das föhliche Maß einkaufte.

Aus dem gestauten Verkauf wurde freilich nichts viel, denn die blonde Eufreda trank das weiße selbst, sie hätte nachherhaft ihren Hofstaat persönlich unter den Tisch getrunken, wenn er seine Kräfte mit ihr gemessen hätte. Adrian aber beging Betrug auf Betrug und

24 Stunden Arbeitsmaid

Kommt alle mit ins Lager Groß-Kmehlen!

Einen Schritt weiter ist man schon in Schlesien! Drtrand heißt das Städtchen im Kreis Liebenwerda. „Gauwand“ sollte es lieber heißen! Von Halle sind wir erheblich weiter als hundert Kilometer weggefahren, und so schön der Weg über Delitzsch, Eilenburg, Torgau, Liebenwerda und Eisterwerda war — jetzt haben wir genug. Die heiße Fahrt allerdings macht sich belohnt genug: Es ist ein Schloß, vor dem wir halten, ein wuchtiger Renaissancebau, anstehend aus einem heute mehr romantischen als mehrfachen Burggraben, über dessen hölzerne Brücke die Lagerführerin uns entgegenkommt: „Sei Gütlich, ihr neuen Arbeitsmädchen!“

Denn so ist es verabredet. Wir zwei, die wir mit Notizbuch und Photoapparat von der W.M.Z. kommen, wir wollen nicht in zwei Stunden alles betraumen und dann abhauen, „wie die Presseleute das ja meistens tun!“ — Wir wollen ganz richtig mitmachen. Zunächst geht's also auf die Kammer: Ein blaues Arbeitskleid brauchen wir, eine weiße Schürze, ein rotes Kopftuch, derbe Schuhe und einen Turnanzug für den Frühspurt morgen. Halt, für heute abend noch einen Badeanzug, denn wir wollen ja schwimmen gehen. „Kinder, was feilt ihr feint Wollene Badeanzüge?“ Ja, das ist sozusagen Trumpy in den modischen Rückschlüssen des weiblichen Arbeitsdienstes — geradezu schief sehen wir alle aus, wie wir da als himmelblaue Badengel in das Stadtbild von Drtrand blicken.

Gut, daß heute wegen des Abschieds von fünf Mädchen, die in ein Aufbaulager, näher bei Halle verlegt werden, ein Abschieds-Ruhen-Essen unter der Linde draußen stattfindet. Baden macht hungrig, und die Berge verschwinden rechts. Hinterher singen wir ein Schändchen, und dann besteteten wir die Strohsäcke. Krach! Die Kameradschaft, der man uns guttelt, hat ganze Arbeit gemacht: Wo sechs Bretter fehlen, da muß man ja durchfallen! Zum Trost bekommen wir ein Stück Schokolade. Was in Paketen kommt, wird auf diese Weise in der Kameradschaft aufgeteilt. Die Käsebratrin laßt uns mit Handschlag gute Nacht, und das Kind verläßt. Jetzt aber wird's im Schloß lebendig. Es lacht und kichert, es summt und rufft: „Mein Sohn, mein Sohn...“ und leere Walschiffchen geben schauerliche Gongschläge. Die Fürstin Lützhagen, die unten im „Bluteller“ ihren Sohn mit eigener Hand erschlagen hat, das mit Verfolger ihn nicht aufhängen für eine verbredliche Tat, geht um. Sie geht durch die vier Stunden, die bleiben, bis um 5 Uhr. „Aufstehen, Frühspurt!“ alles in den Park führt.

Ah, das tut gut! Die Lungen voll frischer Luft, geht's ans Baden, Wettenbau, und um punkt sechs Uhr heben wir alle, feierlich in Mänteln, bei der Fahne. — „Ranget an!“ Das Kommando bedeutet zunächst Frühstüd. Hinterher wird langsam Minuten lang gelungen, und, ein Lied auf den Lippen und im Sinn geht's an die Freiheit in die Banerhöfse. Nun wird's ernst. Im raschläufigen Arbeitskleid herumlaufen kann jeder, aber alle rechnen, drauhen auf der Wiese beim Bürgermeister, dem man zugeteilt worden ist, das sieht schon anders aus. Schwelen gibt's davon, hat der Herr Bürgermeister gelogt und angewinkt... Also wir rechnen, Irene und ich. Utelet ist demnach geliehen bei der Frau des Hauke, die trotz ihres 12-Personen-Haushautes keine Waid bekommt, und die froh ist ob ihrer beiden Arbeitsmädchen.

Heute sind's drei. Drum liegt auch ein Niesen-Schmalzbrötchen mehr in der Küche, als wir gegen neun hinter den vollbeladenen Kleewagen in die Küche kommen. Tasse Kaffee dazu... und raus auf den Heuboden, den Alee abladen. Später schickt die Gemüsegarten zu holen. Unkraut jäten. „Sind ein paar Nieseln drunter“, sagt die eifrig järende Bäuerin wie nebenbei. „Paar Nieseln!“ denke ich, und an das Märchen von den sieben Schwänen denke ich auch, denen das Schwelmerlein aus Nieseln Hemden irrte... Meine Herrschaften, daß die aber so brennen! Utelet wendet sich weg, als sie sieht, daß ich mir das Fingerring um die Hand nickete. Die Pesten brennen aber durch, und nun kommt's auch nicht mehr drauf an — mit Todesverachtung, los!

Was hat so eine Bäuerin alles zu tun. Wiesel muß liegen bleiben. Jetzt, wenn man selber sieht, wie aufgehört werden muß, weil andere Arbeit drängt, obwohl da drüben noch Unkraut zu Haus steht, spürt man das mal, sozusagen am eigenen Leib — auch, wie große Wähe tut, wenn man eigentlich schon müde ist. Die Bäuerin, die sich jetzt um das Mittagessen kümmeren muß, weiß mir die Sonne, in der das Eingeweichte steht. Seifenwasser gibt sie mir auch... Das ist doch im Leben noch keine Männerholen gewachsen — und nun gar dem Herrn Bürgermeister feine!

Die Mädchen im Lager, als wir uns zurüdmelden, sind alle ein bißchen blaß.



Wir sitzen uns gemeinsam unter die warme Brause und — für eine Stunde — ins Bett. Diese Bettruhe mittags ist sozu sagen „das Geheimnis des Erfolges“. Da man sie gehabt, sieht man als ein anderer Mensch wieder auf und findet sich in einer Art wohliger Gemütsruhe ankommen zu weltanschaulicher Schulung, zu Feibeserziehung oder zum Zeitungsbericht, den immer eine von den Mädchen gibt. Fällt es Stunde Freizeit dazwischen, so besuchen wir unsere Gänssden, die wacker machen, oder unsere kleinen Schafe auf der Wiese. Wir schreiben nach Hause oder liegen in der Sonne — und singen nur mit den ganzen Taten. Ob wir nun eine Partie backen für die Gärtnerfrau, die morgen Geburtstag hat, und der wir drum ein Ständchen bringen, ob wir webend, nähend, laubhängend zur Aus schmückung unseres Heims beitragen — Lieb und Tadeln ist immer dabei. Mit dem Schmelzen und Verflöhen, allerdings, ist hier, in Groß-Kmehlen, nicht mehr viel zu machen — weil es schon gar zu schön ist. Aber in den Gärten, die jetzt aufgebaut werden, zu den schon in unserem Gau vorhandenen Feldern, da wird schöpferischer Geist viel Betätigungsfeld finden, denn in einer Parade sollen unsere Mädchen sich doch ebenfalls woffhellen wie in diesem Schloß!

Nun vor dem Abendessen hält ein Auto an der Brücke: Die Lagergruppe 62, die seit Mitte Januar von Halle aus die sechs Lager im Gau Halle-Merleburg betreut, schickt eine Vertreterin. Wenig später erscheint der Lagerarzt, um bittere Tränen zu stillen: Wie hat es das Mädchen Berla aber auch fertiggebracht, sich ausgerechnet eine Wühlmaus ins Bein zu haken! — Als wir abfahren müssen, lacht sie schon wieder, und die unermüdlichen Mädchen laufen singend mit durch die Dorfstraße, Taster, tüchtig und frohlich sind sie, und wir möchten am liebsten gleich dableiben und immer mitmachen — wenn wir nicht zufällig noch was anderes zu tun hätten!

Oben: Fröhliches Musizieren in der Halle — unter dem selbst ausgesägten Stadtwappen. — Mitte: Der tägliche Schuhappell auf der Schloßbrücke, der dem Duschen und Schlafen mittags vorausgeht. — Unten: Im Heu und mitten in der Familie klagt niemand über Mangel an Appetit für das Frühstücksbrötchen...

Winf.: W.M.Z. (Gilde-Zeitung)



Hallo-
Janine!

Hallo-
Marika!



Drei Szenen aus dem neuen Ufa-Film „Halle — Janine“, in dem Marika Röck die Hauptrolle spielt. Aufn.: Ufa

Der Mann kann hexen!

Wilhelm Georg Klatt geht auf ein Stündchen zum Film-Requisiteur

Neulich haben wir im Kino Tränen gelaßt, als ein Dackler in einem alten Auto ankam. Ein Auto war das Herrschafte, — jolch ein Auto hat ihr noch nicht gesehen. Der selbige Beng, der doch das Auto erit erfinden hat, würde es mit Entzückung als zu summern abgelehnt haben, und selbst Panzerkugeln wäre, wenn man ihm das Ding angeboten hätte, lieber auf seinem Elefanten sitzengelieben, um über die Alpen zu kommen. Wohlmeinig und affigentlich, strickend und launend ratterte es daher, — aber es fuhr doch. Wir haben uns gewundert, wo das Ding wohl herkommen möchte. Wir sind der Sache auf den Grund gegangen; d. h., wir haben uns bei Hauptleuten vom Film danach erkundigt.

Man vernies uns an einen Requisiteur. Der schmunzelte verneigt; aber gelegt hat er uns nicht, wo er das fomitege Köstlich aufgehoben hat. Das ist kein Geheimnis. Er befragt alles, was von ihm verlangt wird; aber woher er die Sachen nimmt, das behält er solaut für sich. Das ist die „Eierne Behälter Position“; und diese Position ist eine gar mächtige. Für alles, was das Auge im Film sieht, außer den Bauten und Kostümen, für alle toten — und manchmal sogar auch lebenden — Dinge hat er zu sorgen, hat er geradezu zu sorgen, hat er die Verantwortung, er bekommt vom Aufnahmeleiter oder vom Regisseur seine Anweisung; dies und das und jenes wird gebraucht. Aber dann muß er losgehen und „hexen“.

ebenfalls nicht wie komplett dazuhaben. Schnapsflaschen mit original-englischer oder Heberle-Plakaten, wie sie Dein Jagdrennmann aus der Kneipe in Kapstadt oder Shanghai kennt, alle Arten von exotischen Pflanzen, Vögel, wie sie in den Feuertänzen in Versailles den fünfjährigen Ludwig erfreuten, alte und neue, deutsche und fremdsprachige Zeitungen, einen gebliebenen Fiedel, ein rodenes Pferd, — alles, alles, und noch viel mehr befragt der Requisiteur.

Das Merkwürdige aber ist dieses: je ausgefallener ein Wunsch ist, desto leichter ist er zu erfüllen. Eine Dose aus der flinksten Ming-Periode? Aber bitte sehr, hier ist sie. Jedoch: 6 Kipporen mit 1/2 Sonnen-Fahlgewinnvermögen? Da wird ganz Berlin und Umgegend abgeklappert, die gibt es nicht. Ans der Provinz hat man sie dann geholt. ...

Käthe Dorsch beinahe privat

„Man muß sich mühen um die Dinge...“

Am Mittelpunkt des Geschehens in dem Tobisfilm „Morgen werde ich verheiratet“ steht ein Frauenstück, das im allgemeinen wohl unvorstellbar erscheint, und doch ist alles, was hier als Filmhandlung vor sich geht, einmal geschehen und hat ein Frauenherz schmerzlich, laien zwischen Vergegenwärtigen und Erinnerungsfeld, zwischen Sehnsucht und Hartsein — ein händiger Wechsel von bitterer Enttäuschung und harter Hoffnung.

sich geschaffen. Diese Schätze haben wir hinter uns und lernen immer aufs neue. Und die Erkenntnis dessen, was vor ist — kommt uns beim Filmen zugute! ...

„Vange Zeit blieb sie dem Film fern. Was sie aber dann spielte, war hart genau, die feilsche Kraft dieser Darstellerin auf einem breiten Publikum nahe zu bringen. Sie gibt den Filmen, in denen sie mitwirkt, jene hohen feilschen, Erklärermergen, sie gibt ein Herz — und das ist nicht wenig. Es wird bewegt von einer leidenschaftlichen Seele.“

Niemals kann und wird eine Rolle unsympathisch sein — wenn Käthe Dorsch sie spielt. Aus den Zielen eines Frauencharakters holt sie das menschlich Wertvolle heraus — die Tragodie eines Herzens. Mit seinem Hintergrund der harten Problematik, die manchmal die Seele umhüllt. — Warum hat der Monsieur Carl-Georg Stroux auch die Gestalt der Maria Burger in dem Tobis-Film „Morgen werde ich verheiratet“ mit der großen Darstellerin der Bühne, Käthe Dorsch, besetzt. Hete Nebel.

Söhner gräbt Gold

Von Cantoga nach New Frisco

Verstüß noch mal, schlimmer können die Strocher im kanadischen Westen auch nicht sein wie im regelmäßigen aufgeweichten Gelände von Geiselgeleit! Was wollen wir eigentlich bei diesem Vollenbruch in dem alten New Frisco, irgendwo im kanadischen Westen? Sind denn alle Geleise der Filmerei aufgehoben, braucht man denn keine Sonne mehr zum Filmen? Macht sich Verboven den Spah, uns hier durch den Westen zu jagen, nur weil wir so weit hergekommen sind, oder filmt er wirklich bei diesem Zaunreiter?

Im dem Warenhaus von Mister Burton vorbei, in dem man alles haben kann, was

die kanadische Seele begehrt, führt man uns bei dem Bankgebäude von Mister Pepper durch eine Torsfahrt nach hinten zu den Stallgebäuden. Hier steht die Kamera regenfeiter aufgebaut. Im Stall bei einem prächtigen Rapen steht der Spitzgefacktor belegen im vollen Schwind seiner farbenfrohen Uniform. Er streichelt den Rapen und schaut lauernd hinüber zu Frank Arton, dem geheimnisvollen Fremden, der seit Wochen New Frisco in Atem hält. Eines Tages erfuhr er, was ein Negierungsdokument vor, das ihn als Eigentümer eines größeren Bauhändlers in Frisco glaubigte, und begann sofort auf dem Grundstück seltsame Grabungen vorzunehmen.

Eines Tages wurde dann das Mästel gelöst: der alte Station, dem der reichlich genossene Alkohol die Junge löste, erählte den Haunenden Bürger von New Frisco, daß Frank Arton nach Gold grabe. Arton, der Fremde, ist Hans Söhner. Zimmer mehr gelinkt es Zehner, von keinem ursprünglichen Mollengebiet, wo er als Operettentiar und „netter Junge“ festschleigt war, in einer unvollkommenen Charakterrolle vorzutreten. Seine letzten Mollen haben diese Wandlung flug vorbereitet, auch in diesem Abenteuerfilm hat er Gelegenheit zu zeigen, daß er mehr kann, als gut aussehen und Operetten knochen.

Von New Frisco schickern wir noch hinterher nach Cantoga. So nahe sind die Entfernungen in Geiselgeleit. Wir stehen im Banalände, in dem Hans Albers durch seinen klugen Einsatz das Leben der Stamerzaden und das Wert aller rettete. Obst man von Frisco aus nach Süden, so kommt man nach hundert Meter in die französische Steile, in der Harlan „Bewachte Spuren“ und Jaques Fender seinen „Hirnfilm“ drehte. Aber auch sonst gibt es allerlei zu sehen in Geiselgeleit. Überall waden neue Mollen und Gebäude empor. Die Mingerer Filmstadt will in ein, zwei Jahren soweit sein, daß sie gewichtig mitreden kann im deutschen Filmgeschäft. Es herrscht in großer Filmmanget im deutschen Reich. Ein lieberharter Ausbau in Berlin München, und Wien hat eingeleitet, auch hier wollen wir je möglich unabhängig vom Ausland sein. München ist jedenfalls, soweit haben wir trotz des kanadischen Vollenbruchs gesehen, auf dem besten Wege, hier erfolgreich eingreifen zu können. Vielleicht wird Geiselgeleit schon in Jahresfrist seine Produktion verdoppeln können.

Wir hören...

... daß Wolfgang Liebeneiner im kommenden Produktionsprogramm der Terra-Film, stark in Zusammenarbeit mit der Filmakademie und einem Gemeinlichkeitslager unabhängigen von Ausland sein. München wird ebenfalls, soweit haben wir trotz des kanadischen Vollenbruchs gesehen, auf dem besten Wege, hier erfolgreich eingreifen zu können. Vielleicht wird Geiselgeleit schon in Jahresfrist seine Produktion verdoppeln können.

Es ist eine eigene Begabung, die den tüchtigen Requisiteur auszeichnet. Erlernen läßt sich das nicht, wenn auch die Praxis erst die Kenntnis der Erfahrungen der einzelnen Geodeten vermittelt. Eine reichhaltige Referenzsammlung hat, ein Heer von Telefonnummern kennt er. Mit allen möglichen Fachzeitschriften steht er in Verbindung, mit Sonderverteilern, mit Wissenschaftlern, mit Karikaturen, mit Museumsdirektoren. Überallhin streckt er seine Fühlhörner aus; denn was er alles zu befragen hat, das kann man sich schwerlich vorstellen. Escherberändlich muß er Mühe auf alles beibrachten werden, was es überhaupt gibt. Vom Stübchen der Altmere, der schönen Geliebten des Herrn Feldhauptmanns Amphibion, bis zur allermodernen Couch mit eingebauten Radio und Mikrophon, vom Staatszimmer Seiner Majestätlichen Majeität des Königs von Frankreich bis zur bayrischen Bauernstube, — das hat eben alles

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390709-19/fragment/page=0021

Zahlentanz um Berlin

Die S Bahn fährt viermal zur Sonne - Strassen vom Gibraltar bis zum Ural - Eine Milchkanne, hundert Meter hoch . . .

Wie groß ist Berlin, wieviel Einwohner zählt es und wie und warum leben sie? — auf diese und andere Fragen hat die obige Seite ausführlich mit der Reichshauptstadt herangegebene Antworten. Berlin ist die größte und schönste Hauptstadt. Auf die in der neuesten Ausgabe enthaltenen Zahlen geben auch die folgenden Seiten aus Anhangern zurück.

Altp und klar sieht es da: Berlin ist 884 Quadratkilometer groß. Seine Reichsbildungsflächen sind über 230 Kilometer lang, das heißt: hintereinandergereiht würden sie von Berlin bis Bremen reichen. Zwischen den Grenzen beträgt die größte Entfernung in Ost-West-Richtung 45 Kilometer, von Norden nach Süden 88 Kilometer, — es müßte also schon einer sehr gut zu Fuß sein, wollte er die Stadt Berlin an einem einzigen Tage durchschreiten. Wie lange würde er es brauchen, um sämtliche 9000 Straßen zu durchfahren und auf ihr 4338 Kilometer zurückzulegen. — eine Strecke, die ihn vom Atlantischen Ozean bis tief in das Innere des europäischen Festlands führen würde!

4 827 805 Menschen wohnen in dieser gigantischen Stadt. Mehr als in den vier nächstgrößeren deutschen Städten Wien, Hamburg, Köln und München zusammen! Vier Millionen und dreihunderttausend Menschen — hier und da, alte und junge, große und kleine, sie alle zu je Zweien auf einem Meter nebeneinander aufgestellt, ergäben eine Front von 2150 000 Metern oder 2150 Kilometern, — sie abzuschreiten würde bei einer täglichen Marschleistung von 30 Kilometern über 70 Tage erfordern und selbst der „Gondolier“ müßte über 5 Stunden mit Segeln und über 4,3 Millionen unterwegs sein, um diese 4,3 Millionen Berliner „abzufragen“.

Mit Umsteiger zur Sonne!

Wie ist es möglich, diese gewaltigen Menschenmassen innerhalb der 884 Quadratkilometer und der 9000 Straßen hin und her zu bewegen, Arbeiter und Angestellte in die Betriebe zu befördern, Hausfrauen in die großen Kaufhäuser, Kinder in die Schule? Gewaltige Verkehrsleistungen sind dazu notwendig. 107 Kilometer befahren die Berliner Verkehrsmittel (einschließlich der Strecke Berlin-Helm). Fast immer ist das Straßenbahnnetz am größten und längsten. Hinterhandgelegt würde es über 573 Kilometer von Berlin nach Berlin reichen. Nur wenig länger sind die von der S-Bahn befahrenen Strecken, die mit ihren 555 Kilometern sich von Berlin bis zu Paris erstrecken könnten. Mit ihren fast 400 Kilometern (Berlin-Marienburg) können sich auch die Dombahnlinien durchsagen lassen, und selbst die Berliner U-Bahnlinien würden 70 Kilometer aus der Reichshauptstadt hinaus „Grüne“ führen, — bis nach Neuruppin.

Gigantisch sind die Leistungen dieser Verkehrsleistungen. Allein die S-Bahn legt im Jahre 885 Millionen Kilometer zu-

rück, das heißt: sie fährt gut zweimal zur Sonne und zurück. Und auch die Berliner Straßenbahn übertrifft mit ihrer jährlichen Leistung von 165 Millionen Kilometern die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde noch um 15 Millionen Kilometer. Mittels eines Umsteigerfahrzeuges von der U-Bahn auf einen Dombahn würde man auch in diesen Verkehrsnetzen in einem Jahr bis in die Nähe der Sonne vorrücken — mit der U-Bahn 98 Millionen Kilometer und mit dem Dombahn 49 Millionen Kilometer.

100 Millionen Käse werden verzehrt

Gewaltig ist auch der Appetit der Reichshauptstadt. Wenn die Reichshauptstadt zu Tisch geht, verlit sie Mengen, die kaum vorstellbar sind. 282 Millionen Kilogramm Fleisch gingen im letzten Jahr den „Bägen aller Fleischler“, 107 500 Kühen, 21 200 Kälber, 123 100 Schweine und 429 000 Schafe und Ziegen mußten dafür ihr Leben lassen. Allein 720 000 Vögel werden am Tage verbraucht, aneinandergelagert müßten sie 250 Kilometer lang sein. Von Kartoffeln werden 88 Millionen Zentner verbraucht. In Zentnerladungen nebeneinandergestellt würde diese Menge eine 4800 Kilometer lange „Kartoffelfront“ ergeben, die zu überfließen über das schnelle Flugzeug der Welt über sieben Stunden benötigen würde. Fast eine Million Liter Milch werden pro Tag in der Reichshauptstadt getrunken, 351 Millionen Liter Milch im Jahre — eine Milchkanne von 100 Meter Höhe und 68 Meter Durchmesser wäre notwendig, dieses Quantum zu fassen. Aber der Mensch lebt nicht von Brot und Milch allein. Er braucht auch Bier. In der Reichshauptstadt werden im Jahr 308 Millionen Liter Bier verzehrt. Setzt man drei Liter Bier gleich einem Pfund, ergäbe sich immerhin noch 100 Millionen „Pfünde“, für jeden Berliner im Jahr also fast 25

Satz ganz Halle

Auch sonst ist für Unterhaltung und Vergnügen in jeder Weise gesorgt. Über vierhundert Kinos öffnen täglich ihre Tore, über zweihunderttausend Menschen (etwas weniger als in München) hat finden in ihnen zu gleicher Zeit Platz. Die 26 Theater enthalten 30 000 Sitzplätze, die sechs Varietés und Kabarets sind noch gar nicht zu rechnen. Die Einwohnerzahl einer mittleren Kleinstadt mit 100 000 Einwohnern zu fassen. Millionen von Besuchern werden alljährlich durch die Berliner Museen und sonstigen Sehenswürdigkeiten gelockt. Allein der Zoo zählt jährlich weit über 1,5 Millionen, mit dem Aquarium zusammen sogar 1,8 Millionen. Welt über hunderttausend Menschen besuchen auch die Kunstmuseen, und weit über zehn Millionen besuchen an den Veranstaltungen der Stadt teil. — Gewaltig ist die Organisation, die sich hinter all diesen Zahlen verbirgt, groß und klar aber auch das von unbändigen Energien erfüllte Leben der Reichshauptstadt, das in diesen Zahlen seinen Ausdruck findet.

Vergnügtes Kleeblatt fährt in den Sommer



©Gerl-Alberthien

Haben Sie eine „ehrlliche Haut“?

Ein Apparat, der Lügner entlarvt

UP. New York, im Juli 1939. (Gig. Meib.) Der amerikanische Kriminal-Pathologe Jacques Brill hat eine Erfindung gemacht, die wie er erklärt, auf medizinischem wie auf kriminalistischem Gebiet revolutionierend wirken dürfte. Die Erfindung besteht in einer Verbesserung der bisher benutzten Apparate zur Feststellung der Wahrheits- oder Unwahrheit von Aussagen. Der Apparat vor allem an Gefährten erprobt und dabei die besten Ergebnisse erzielt.

Gefährten sind mitunter imstande, den sie unterliegenden Art vollkommen über ihren Zustand zu täuschen, dadurch,

daß sie fernen, normale Antworten zu geben. Das Staatshospital von New Jersey hat sich seit einem Jahr besonders mit diesem Problem beschäftigt und 25 000 Dollar zur Anschaffung von wissenschaftlichem Material und zur Verbesserung der vorhandenen Apparate, die zur Prüfung des Gefährtenzustandes der Kranken dienen, ausgegeben. Auch Jacques Brill hat an dem Institut des Staatshospital von New Jersey gearbeitet. Lieber die Erfahrungen mit Brill äußerte er sich in diesem Zusammenhang: „Ein Mann, der in ein Irrenhaus eingeliefert wird und behauptet Justus Geeler zu sein, kommt mitunter auf die Idee, daß er nicht freigegeben wird, wenn er die Frage des

Der Mann „Glückseligkeit“

Roman von Hanns Lerch

Copyright © Hanna Lerch, Dresden, 1939

(28. Fortsetzung.)
Dann geht er schnurstracks davon. Wäbke macht schimpfend Geräusche, die flehtrige lässe Wäbke von seiner Redeweise zu entfernen. Doch die rote rote Zigarette brennt noch in ganzem Schichten auf der Tischplatte seiner blanken Dose. Es gibt ein seltsames Geräusch von Wäbke, bis der mit feinem Rollen hinterlegt in ein Schanzgeck flüchtet, dort sich ein Wäbke und ein Handbuch ansetzt, dem Steuermann grimmige Wäbke schreit, sich von Broders abstrüben und absteuern läßt, und die flehtrigen Häute balle.
Käppers jedoch kreist an vielen Bunden vorbei, hört das Tobeln der Drehorgeln, das Anzucken der Remontistolen an den Bögel und steht immer wieder nach der Uhr. Die Zeit will und will nicht vergehen. Endlich steht er am Sattelplatz der Wäbke einen schlanken schwarzen Mantel aufhängen.
Das ist Eva Staat.
Er hält ihre Hand in der seinen und sagt einfach: „Ich danke Ihnen auch schon für Ihren Brief.“
Dann geht er neben ihr. Doch nicht zu den Zelten und Bunden zurück. Er wählt den leichtesten aus Strohwerk. Der verliert sich zwischen vielen Birken, die mit ihren weichen Stämmen geradezu in der hellen Nachmittagssonne prunten und längt ihre jungen Blätter wie mit einem hellgrünen Hauch umsäumt haben.
„Sie haben viel durchgemacht“, sagt Karl Käppers zu Eva, „Aber morgen laden wir in dem Binnenhafen aus und nehmen neue

Wieder sammelt Scharefmann seine Musikanten, und wieder schallt ein Marsch. Inner können die Trompeten schon imitieren auch die Klarinetten duellen oft ein paar Töne daneben, und das „Bumm-Bumm“ der großen Trommel ist auch nicht mehr so taffel.
„Am so schöner geleitet die lange bunte leuchtende Bette durch den finsternen Wald. Er sie in einzelne Punkte zerlegt und sich in den Gassen der Stadt verliert, sitzen auch Musikanten in die Luft, schiden ein paar bunte Feuerwerke an den Himmel, knallen ein paar Kanonenschüsse, und dann leuchtet Blumfeuer rot, grün und weiß ganz nahe am Strom und spiegeln sich hellam im Wasser.
„Nein, der nette Feuerputz ist ja nur für die Kleinen das Signal, an die Betten zu denken.
„Zwischen den Zelten und über der Tanzfläche brennen hell die Lichter weiter. Dort geht es noch bis in die Nacht.
Auch der Boosmann Pohl denkt an alles andere, als zum Rahn, „Glückseligkeit“ hinüberzuwandern. Er steht vor einem Karziffell, und es ist neben so manchem Glas Bier die Eierflucht, die seine Augen verstimmen läßt. Zwei Stunden lang hat er Rätze Knuff vergebens gesucht. Jetzt entdeckt er sie auf einem Holzstapen, und auf diesem Trampel aus dem Sand, steht auf dem Borddeck und spielt an den Ventilen. Es muß ein schmerzliches Vieb sein von veratener Liebe, das er jetzt blasen und mit ihm allen seinen Schmerz in die Winde flagen will. Doch so oft er auch antast, die

Metodie wird immer wieder zu der türmischen Nacht und der hochgehenden See und dem Marzellen, die auf dem Grunde des Meeres schlafen gehen.
„Eva Staat und Karl Käppers haben sich den bunten Campionatz auch angeeignet, die Klaffen aufwachen leben und die Kanonenschüsse knallen hören.
„Eva Staat freudevoll, es sei jetzt Zeit, nach Hause zu gehen. Vor der Tanzfläche bietet sie plötzlich stehen, zuckt zusammen, sagt Käppers am Arm und stammelt: „Bitte, bringen Sie mich nach Hause, schnell.“
„Sie hat ein paar dunkle Augen und ein leidenschaftliches Gesicht in der Menge entdeckt.“
„Sie geht so schnell, daß Käppers ihr kaum folgen kann.“
„Kommen Sie mit herein“, bettelt sie an der Haustür. Dann führt sie ihn ins Wohnzimmer.
„Warten Sie hier. Ich will nur paden, das Müdigte paden.“
„Beden?“ fragt Käppers erkannt, und zischt die Augenbrauen hoch.
„Sie müssen es erwidern, daß ich schon heute auf dem Sofa bleiben kann... Er ist wieder hinter mich her...“
Käppers nickt. „Geben Sie mir den Handschuh. Ich will nur einen Sprung zum Doktor hinüber, damit er weiß, daß Sie an Bord sind.“ Käppers steht vor dem alten Sofa. Der nicht bedächtig. „Dann ist er wieder bei Eva, geht schmeigend neben ihr hinab zum Strom.
„Als sie auf dem Rahn stehen, führt er sie in seine Kajüte und sagt: „Seien Sie willkommen und nehmen Sie vorläufig mit allem vorlieb.“ Er wendet sich zurück wieder zur Treppe —
„Und Sie?“ fragt Eva, „wo bleiben Sie in dieser Nacht?“
Käppers macht eine Handbewegung. „Ich finde schon etwas. Es ist vielleicht auch besser, wenn ich ein bisschen aufpasse. Schlafen Sie wohl!“
„Ganzam geht Käppers zum Borddeck. Aus Pohl's Klaffenfenster schimmert Licht. Er hört laute Stimmen. Es ist die von

